Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung: Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 15 (1893)

Heft: 45

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fünfzehnter Jahrgang.

—— Droan für die Inferessen der Aranenwell.



Motto: Immer firebe gum Gangen, und tannft bu felber tein Gangen Werben, als bienenbes Glieb ichließ an ein Ganges bich an!

Infertionspreis.

Ber einfache Betitzeile: 20 Cts. für die Schweiz. 20 Bf. für bas Ausland. Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Ausgabe :

"Die Schweizer Frauen-Zeitung" erscheint auf jeben Sonntag.

Gratis=Beilagen :

"Für bie Rleine Belt" (ericheint am 1. Sonntag jeben Monats), "Roch= & Haushaltungsschule" (ericeint am 3. Sonntag jeben Monats).

Bonntag, 5. Dovember

Alle Poftamter und Buchhandlungen

Fr. 6. -

nehmen Beftellungen entgegen.

Bei Franto-Buftellung per Boft:

Ausland franko per Jahr

Redaktion, Expedition, Verlag: Fran Elife Sonegger.

> Winkelriedstraße 31 Telltreppe.

St. Gallen

Inhalt: Gedicht: Fürs Leben. — Jugends und Bollstpiele. Der Geruchfinn ber Frauen. — Beib-liche Fortbilbung. — Bas Frauen thun. — Traurige Zeitverhältnise. — Kleine Mittellungen. — Sprechfaal. — Gebicht: Allerfeelen. — Feuilleton: Künstler-Blut.

Beilage: Brieffaften. - Reues vom Büchermartt.

Fürs Teben.

gaß dir ein Zeichen fein der Baum! Micht stets umspielt ihn Cenzestraum; Die Euft wird falt, der himmel bleich, Und Schauer rutteln fein Bezweig. Ja, Sonne brauchts und Regentage, Daß Einer gute früchte trage! Caf dir ein Zeichen fein der Baum! Mur halb gehört dem blauen Raum Der himmelsluft er an; den Reft Den hält die dunkle Erde fest. So schwankst du zwischen zweien Welten, Und follst dies Menschenlos nicht schelten.

Jugend- und Volksspiele.

🏿 f 8 weht ein frischer, freier Zug durch die Gegenwart, benn bas Beftreben, jebem Ginzelnen bas Dafein lebenswert zu machen, wird nunmehr von ben Gutbenkenben als unabweisbare Menschenpflicht betrachtet, als eine Pflicht, ber jebe andere hintanzusetzen sei.

Die Grundbedingung zu einem fröhlichen Daseins-

genuß ift die allseitige Besundheit.

Ueber ber gesteigerten, ja vielfach auf die Spige getriebenen Rultur bes Beiftes wurde bis vor furgem die Pflege des Körpers, die bewußte Gefundheitspflege, vielfach hintangesetzt und vernachläßigt. Ja, es bilbete sich sogar die Meinung, ein schwacher, franklicher Rorper fei in jedem Falle bas Merkmal eines beffer entwidelten Beiftes und bemgemäß ein erftrebenswertes Biel. Go tam es benn, bag auch in Aufzucht und Pflege ber Rinder, in Behandlung ber Jugend, vielfach irrige Wege eingeschlagen wurden, daß das Hauptaugenmerk auf die möglichst frühzeitige Entwicklung und Ausbildung bes Geiftes ge-

legt wurde. Die Folge davon war, daß das so ein= seitig geförderte Individuum geistig überreizt und förperlich geschmächt wurde, daß es den großen Unfor-berungen, welche bas Leben der Gegenwart an einen Jeden stellt, gar nicht, oder doch nur sehr unvollftandig genügen tonnte, daß fo viele im schweren Rampfe ums Dasein unterliegen und allzu fruh vom Schauplate ihres Wirfens abtreten muffen.

Run aber mehrt fich täglich die Bahl berjenigen, die, überzeugt von den verderblichen Wirkungen einer ausschließlichen Beiftestultur, fich zu bem Grundsate betennen: 3m gefunden Rorper Die gefunde Seele, und die laut und immer lauter einer forgfältigeren und besseren Ausbildung des Körpers das Wort

Ein Beweis für diefe in der Allgemeinheit Boden gefaßte fortschrittliche Gesinnung unseres Bolkes sind die nach allen Regeln der Kunft und Wissenichaft gebauten, unfere Städte und Dörfer zierenben Schulpaläste.

Bei ber Errichtung von gesunden Schulhäufern durfte man aber nicht stehen bleiben, wenn ber bisher vernachläffigten Körperpflege wirklich ihr Recht werden sollte. Denn das hellste, geräumigste und gut ven= tilierteste, mit den rationellsten Sitgelegenheiten auß= gestattete Schulzimmer wird bem heranwachsenden, bringend nach Bewegung verlangenden Kinde zum gesundheitsmordenden Gefängnis, wenn es vom Morsgen bis zum Abend mit kurzem Unterbruch über den Büchern und Schreibheften figend, bort feine Ropfarbeit vollbringen muß.

So bringend wie ber Nahrung bedarf bas Rind der ausgiebigen Bewegung und des fräftigenden und erfrischenden Aufenthaltes in der freien, reinen Luft. Ja, es erträgt weit eher ohne Schaden einen Mangel an der erstern als an der letztern.

Erfüllt von der leberzeugung der Notwendigfeit einer besseren Gesundheitspslege unserer Schuljugend, geht nun ber Ruf einfichtiger Manner nach Ginrichtung von Jugend- und Bolksspielen. In der schulfreundlichen Stadt St. Gallen ist

diese für die Zukunft so hochwichtige Frage bereits an Hand genommen worden. Herr B. Zweifel, Lehrer, ber in regem Intereffe für biefe gute Sache fich im jüngstvergangenen Sommer in Frankfurt a. M. an einem Rurfus für Leiter von Jugend= und Bolts= spielen beteiligte, legte feine bort gemachten Beobachtungen und Erfahrungen den Intereffenten in einem öffentlichen Vortrage bar und anschließend an biesen bildete sich ein Komitee, welches die nötigen Borarbeiten zur Ginführung von Jugend= und Bolts= ipielen burchauführen bereit ift.

Die größte Schwierigfeit wird barin liegen, von Schule bie nötige Beit für bie Jugenbspiele zugewiesen zu erhalten. Alle andern Sinderniffe werden leicht zu beseitigen fein, benn "wo ein Wille ift, ba ift ein Weg", fagt ein ameritanisches Spruch=

Ueber Eines freut sich die "Schweizer Frauen Beitung" ganz speciell. In seinem Bortrag sagt Herr Zweisel: "Ganz natürlich sollen die Jugendpiele auch bei der weiblichen Jugend geflegt werben. Denken wir nur an die vielen bleichsüchtigen, nervösen Mädchen, Töchter und Frauen! Der Rampf ums Dasein macht stets erhöhte Anforderungen. Gesunde Eltern besitzen meist auch gesunde Rinder; aus gefunden Madchen erwachfen bie gefunden Mutter. Die Stlavenfesseln ber Mobe muffen beim Jugendspiele fallen. Der Turn- und Spielplay macht bem Umhertrippeln in Stiefeln mit hohen Abfagen und ben enganichlief= senden Rleidungsstücken ein Ende. mit ben Madden auf ben Spielplat und binein in ben Sommersonnenschein; benn unfer icones Beichlecht verbratet barin nicht, und hinaus in die Winterluft, sie haucht Gesundheit um den jugendlichen Leib, ins Angesicht ben Glanz bes Morgenrots.

Was bis jett der stets wiederholte Appell an die Bernunft nicht zu Stande brachte, bas wird ben Mode werdenden Jugendspielen gelingen: die Beseitigung ber bie eblen Organe verfummernben, ben findlichen Rörper verunftaltenben Rorfetts und ber darauf bafierenden enganschließenden Rleider. Un beren Stelle werden lofe Leibchen treten und zwedentsprechende hubiche, folide Spielkoftume in reigenber Form, in benen unfere weibliche Jugend fich frei und ungehemmt bewegen kann und worin fie bie lebenstrogende, natürliche, graziose und gesundheits-freudige Bewegung wieder findet, die ihr leider so vielfach abhanden gefommen ift.

Aus seinem Besuche bes Kursus für Leiter im Jugend= und Bolksspiel in Frankfurt summierte Herr Zweifel nachfolgende Folgerungen und Anregungen:

Es muß im Schulorganismus Rücksicht barauf genommen werden, daß der Förderung der Leibessübungen mehr Zeit als bisher zugemeffen wird.

Die Jugendspiele find eine notwendige Erganjung bes Schulturnens und barum als Turnspiele im Turnunterricht felbst und als eigentliche Jugendspiele im Freien zu pflegen.

Als Ideal einer Schulanstalt für günstige Berhältniffe gilt: Schulgebaube mit Babeeinrichtung, Turnhalle, Turnhof, (teilweise gebedt), und großer

Spielplat mit Laufbahn.

Nach meinem Dafürhalten wird bie Ginführung ber Jugenbspiele auf bem Lande viel weniger Schwierigfeiten begegnen als die Durchführung des Turnunterrichtes und wurde burch erftere bem Turnen mächtig Borichub geleiftet.

Gang besonders ift es geboten, daß bie kleinen Schüler mehr forperliche Erholung erhalten burch verlängerte Paufen, Spiele und Spaziergange.

In ftabtischen Berhaltniffen und gunftig geftellten Landgemeinden find ber Bflege bes Turnens und ber Jugenbspiele 4 wöchentliche Stunden zu widmen.

Auf bem Lande find für Turnen und Spiel wenigstens bie 2 vorschriftsgemäßen Stunden einzuführen. (Thefen des ichweiz. Turnlehrervereins.)

MIS Spiele eignen fich besonders die Lauf- und Ballspiele. In den Städten und größern Ortschaften fehlen die Spielpläte, die Landgemeinden sind besser baran, ba Wiese und Wald in ber Nahe find.

Um den Jugenbspielen in Stadt und Land Gingang und Berbreitung zu verschaffen, muffen fie insfünftig an Schul- und Jugendfesten einen wesent-lichen Teil dieser Anlässe bilden.

Es bedarf burchaus nicht vieler Arten Spiele; bie recht gelernten Spiele werden lange Beit mit Luft gespielt.

Für passende Einrichtungen zum Baden und Schwimmen, zum Gislauf im Binter fonnte mancherorts mit verhältnismäßig fleinen Opfern viel mehr gethan werben.

Es erwächst ben Schulbehörden bie Aufgabe, für bie nötigen Spielpate, Spielgerate und Spielleiter besorgt zu sein.

Bur Ausbilbung ber Spielleiter und gur Berbreitung ber Jugendspiele find Spielfurse gu veranftalten, die ihrer turgen Dauer wegen unverhaltnismäßig wenig Auslagen verurfachen werben.

Insfünftig follten bie Seminariften wie die Reallehramtstandidaten mit der Methode der Jugendspiele vertraut gemacht werden.

Die Schulspiele find die Grundlage ber Bolksspiele. Ein richtiges Betreiben der förperlichen Uebungen wird nach und nach die der Schule entlaffene Jugend wieber jum Spielen im Freien animieren und badurch fonnten allerlei Auswüchse im Leben biefer Jugend, insbesondere bas Wirtshausleben mit bem Rartenspiel allmählich beschränkt und zurüdgebrängt werden. Es ist barum auch bie Pflege ber Bolfsspiele für die der Schule entlassene Jugend ins Auge zu faffen und durch Schulbehörden, Lehrerschaft, Turnvereine und gemeinnütige Gefellichaften zu unterftüten.

Der Geruchsfinn der Frauen.

Mines der hervorragendsten Kennzeichen unseres auslaufenden Jahrhunderts ift das Beftreben ber Frauen, sich auf allen Gebieten bes Lebens bem Manne gleichzustellen. Diese Emancipationsbestrebungen sind in erster Linie ber Musfluß unferer fich immer ungunftiger geftaltenben Erwerbsverhältniffe, die in dem rudfichtslofen Rampfe um bas Dasein auch die Frau zwang, mit dem Manne auf Gebieten in die Schranken zu treten, die bis bor wenigen Jahrzehnten noch für alle Frauen als unnahbar galten. So haben wir heute weibliche Stenographen, Telegraphisten, Raffierer, Buchhalter, Merzte, Juriften u. f. w., und fein billig bentenber Mann wird es etwa bedauern, daß fich für die Mädchen und Frauen in ben letten Jahrzehnten weite Felber für einen anständigen und ausreichenden Erwerb aufgethan haben, wenn auch dadurch dem männlichen Geschlechte in vielen Berufsarten eine nicht zu unterichätende Ronfurreng erwachsen ift. Bei einzelnen Berufsthätigkeiten, wie der der Aerzte beispielsweise, war fogar das Eintreten der Frau äußerst wünschenswert. Im allgemeinen aber wird die Frau, wenn es uns auch ganglich fern liegt, ihr vielleicht geringere Beiftestraft zuschreiben zu wollen, aber boch nicht auf allen Gebieten mit bem Manne ben Rampf mit Erfolg aufnehmen. Es heißt geradezu eine unumftößliche Thatsache leugnen, wann manche Berfechter ober Berfechterinnen ber Frauenemancipation von einer absoluten Gleichheit ber Geschlechter fabeln. Gerade die Rulturgeschichte zeigt uns, bag mit der fortschreitenden Civilisation sich auch der geistige und forperliche Unterschied zwischen beiden Geschlechtern immer mehr bemerkbar macht. Bei wilben, auf ber unterften Stufe ber Rultur ftebenden Bolfern, wie g. B. ben Auftraliern, ben Hottentotten und Buschmännern ist, ganz abgesehen von der geistigen Gleichheit beider Geschlechter, auch in körperlicher hinsicht der Unterschied zwischen Männern und Frauen ein fo geringer, bag es oft ichwer ift, für ben Europäer wenigftens, diefelben bei oberflächlicher Brufung von einander zu trennen. Aber auf ben höchsten Spiten einer raffinierten Rultur entbecken wir taufend fleine, feine Unterschiede, lauter blank geschliffene Gegenpole bes physischen, instinktiven und geistigen Lebens, und bas gliternde Net von elektrischen Funten, die unaufhörlich zwischen ihnen hin= und herschießen, verleiht ber Gefelligfeit geftei= gerter Rultur ihren gartesten, subtilften Reig. Gowohl in körperlicher, wie in geistiger Beziehung ift bie ftarte Berichiedenheit zwischen Mann und Beib in ber europäischen Bolfergemeinde anerfannt. Und es ware auch mehr als wunderbar, wenn eine folche auffallende Differenzierung bes mannlichen und weiblichen Geschlechtes fich lediglich auf die körperliche Beschaffenheit berselben beschränkt hatte; ist boch ber menschliche Beift ein unendlich feinerer Stoff als ber Leib bes Menichen, und wenn ber Ginfluß ber Rultur auf die grobe Materie des Menschenkörpers schon so ungeheure Ginfluffe ausübt, so liegt es auf ber Sand, daß die Ginwirfung derfelben auf die subtilen, außerst zart und verwickelt gearbeiteten Sinneswertzeuge ber Menschen eine um so nachhaltigere fein mußte. Die alleroberflächlichfte Betrachtung genügt, um einige augenscheinliche Unterschiede zu bemerken. Der Gefühlsssinn ist bei den Frauen unzweiselhaft ausgebildeter als bei dem Manne. Mis beften Beweis dafür barf man wohl jene minutiösen Nabelarbeiten betrachten, wie sie weibliche, tunftsinnige Sande hervorzaubern. Was bas Bören und Sehen anbetrifft, fo liegen noch feine Beobachtungen vor, dagegen haben langwierige Untersuchungen bewiesen, daß in Bezug auf die Entwicklung des Geschmacksinnes ber Mann der Frau bedeutend überlegen ift.

Obgleich die Ruche im allgemeinen als Domane ber Frau betrachtet wird, fo feben wir doch, daß nur in der Ruche ber weniger bemittelten, anspruchsloseren Rlassen die Röchin die Herrschaft führt; wo an die Leitungen der Rüche höhere, raffiniertere Unsprüche gestellt werden, wo es heißt, nicht nach gelernten Rezepten und bem Rochbuche seines Amtes zu walten, wo vielmehr an die Erfindungsgabe ber Rüchenleitung appelliert werden muß, wie in größern Hotels, ba verschwindet die Röchin von der leitenden Stelle und diese nimmt der Roch ein. Und das ist auch gar nicht zu verwundern; benn wie viel Frauen gibt es 3. B., die sich eines wirklichen "Weinver-standes" rühmen können. Unter allen Kulturvölkern verhältnismäßig nur wenige. Der Franzose kennt zwar eine "Gourmande", aber einen weiblichen "Gourmet" kennt auch die französische Sprache nicht. Und wir Deutsche besitzen auch nur den Ausdruck

"Feinschmeder", nicht aber das Femininum davon. Zur Feststellung der Schärfe und Entwicklung des Geruchssinnes sind nun neuerdings von den beiden amerikanischen Professoren Nichols und Bailen solgende interessante Untersuchungen angestellt worden und ber Gesellschaft zur Beförderung ber Wissenschaften mitgeteilt worden. Bu biefen Bersuchen mählten diese beiben Physiologen ftark riechenbe Substanzen, wie Relfeneffenz, Knoblauch : Ertratt, Blaufäure, Chankalium u. a. m. aus. Von jeder Substanz wurde ein bestimmtes Quantum genommen, in Baffer aufgelöft und in forgfältig verftöpfelten Flaschen aufbewahrt. Alsbann stellten fie Lösungen

von halb fo ftarter Ronzentration her und füllten auch diefe in gang gleiche Flacons. Dann murben bie Lösungen wieder um die Salfte verdunnt und fo eine britte Reihe von Fläschchen prapariert und fo weiter, bis ichließlich jeder Geruch zu schwinden begann. War g. B. in der Anoblauchreihe ursprünglich ein Centigramm bes Extraftes in einem Liter Wasser gelöst, so enthielt das zweite Fläschchen nur ein halbes, das britte nur ein viertel, das vierte nur noch ein achtel Centigramm bes Extraktes auf einen Liter Waffer. Nachbem fo alle Flacons präpariert waren, wurden fie auf bem Boben etiquettiert und mit Namen wie auch Prozentsat verseben und bann bunt burcheinander gewürfelt und einer Reihe von Bersuchspersonen überantwortet, welche nach bem Geruche die Flaschen in ihre ursprüngliche Reihenfolge bringen sollten. So einsach biefe Methode war, fo intereffant waren auch die bamit erzielten Resultate fogar bei ein und berfelben Berfon. So wurde Blaufaure in einer Löfung von 1:200,000 noch bon brei Mannern gerochen, also eine Quantitat, die auch durch die schärffte chemische Analyse nicht mehr nachzuweisen ware. Undere bagegen rochen die Blaufaure ichon in ber britten und vierten Lösung nicht mehr. Die größte Ueberraschung bereitete jedoch bei diesen Bersuchen der große Unterschied, ber fich in der Feinheit der Geruchsempfindung zwischen dem männlichen und weiblichen Bersuchspersonal ergab. 44 Männer und 38 Frauen, alle gesund und fraftig und den verschiedensten Lebenslagen angehörig, wurden zu diesen Proben benütt, natürlich alle solche Personen ausgeschlossen, deren Empfindungsfähigfeit burch irgend einen Geruch. bem sie in ihrer Thätigfeit ausgeset waren, für andere Getrante abgestumpft ober modifizirt war. Und da ergab es sich, daß die Männer fast immer einen doppelt so feinen Geruch hatten als die Frauen. Frauen empfanden ohne jede Ausnahme Blaufäure in einer Lösung von 1:200,000 nicht mehr, während Männer dieselbe meift noch bei 1: 100,000 nach= Citronen-Effeng mar bei einer Lösung von 1:250,000 für Männer noch ertennbar, für Frauen nur bis 1:100,000. Dasfelbe Resultat ergab fich für Anoblauch und andere Substanzen. Die Frauen benutten durchschnittlich fast immer eine doppelt so ftarte Anreizung als die Männer ober mit andern Worten der Mann besitzt ein viel feineres, vielleicht boppelt fo feines Beruchsvermögen als bas Beib.

Meistens nimmt man bas Gegenteil an, womit aber burchaus nicht bie Thatfache übereinstimmen würde, daß gerade Frauen eine ausgesprochene Borliebe für scharfe und ftartouftenbe Barfums haben und burch ein Uebermaß von Barfum burchaus nicht so beleidigt und beläftigt werden als die Männer. Gerade diese Thatsache beweist, daß der Geruchfinn ber Frau stumpfer ift als ber männliche und baber würden unfere Damen gut thun fich folgende Folgerung aus dem Borgebrachten zu Bergen zu nehmen: Die Frau ist immer doppelt so start für die Rase ber Manner als für ihre eigene parfumiert. Wenn baher die Frau sich so parfümiert, daß ihr selbst ber Geruch nicht wahrnehmbar ift, so versteht fie in den Augen ber Manner biefe Runft am beften anzuwenden.

Weibliche Fortbildung.

Weibliche Fortbildung.
Aus Basel bernimmt man, daß mit Beginn des laufenden Winterhalbiahres an der Möddensesundersigule Kochturse eingesihrt werden. Der Belugd derselben ist sür deschülerinnen nicht obligatorisch, sondern freiwöllig. Es soll damit vorerst ein Verluch gemacht werden, den jenigen Mödden, welche zu hauf gar teine oder nur ungenigende Gelegenheit haben, das Kochen zu erstenen, das in diesem Fache nötige Wissen und Können aus seine Bege und unentgeltlich zu vermitteln. Vorerst ist nur ein Kochtus und nor sür Schillerinnen der obersten Sekundarlasse, eingerichtet worden. Der Unterricht wird von einer im Kochen wohlbewanderten Lehrerin der Sekundarlasse, eingerichtet worden. Der Unterricht wird von einer im Kochen wohlbewanderten Lehrerin der Sekundarschule erteilt. Die pädagogisch yrattische Kursleitung wird unterstützt durch die Mitzwirfung eines hiezu bestellten Frauensomitees. Was die jungen Köchinnen zubereiten, das dildet ihre Mohlzeit, welche ebenfalls unentgelstich verabreicht und in der Schulkliche genossen wird. Die Ketern haben somit kein materiellen Opfer zu bringen. Die Kochen für Herstellung, Unterbaltung und Einrichtung des Lokals, sowie überhaupt des Betriebs der

ftreckt sich auf ein halbes Jahr und nimmt jede Woche, je Dienstags und Freitags von 4—8 Uhr, in Anspruch, Das Unterrichtsprogramm Lautet wie folgt: 1. Ansleitung in der Besorgung der Einkäuse; 2. Jurüstung der Semüse; 3. Jubereitung der im Küchenzettel vorgeschriebenen Speisen; 4. Eintragung der Küchenzettel vorgeschriebenen Speisen; 4. Eintragung der Küchenzettel vorgeschrieber Rahrungsmittel, die richtige Jusammenstellung der Relben zu einer Mahzeit, die Aufbewahrung der Rahrungsmittel zum Schuße acgen verderbliche Einstüge, die spariame Verwendung des Brennmaterials, die Keinigung des Tijches und das Servieren, das Benehmen während der Mahzeit.

Alle Verrichtungen in der Küche sind und einer bestimmten Ordnung und in planmäßiger Abwechslung unter die Schillerinnen verteilt. Die Zash der Kurseilnehmerinnen derfat 24 (angemeldet waren 46.) Die ielben werden in vier Eruppen oder Familien zu je 6

felben werden in vier Gruppen oder Familien zu je 6 unterrichtet. Die Schultüche befindet sich im Erdgeschoß des Hofgebäudes der Klaraschule.

bes Hofgebäubes ber Alaraschule.

Basel nimmt in Bezug auf die praftischen Bildungssgelegenheiten für das weibliche Geschlecht eine hervorsragende Stellung ein und es ist nicht zu bezweiseln, daß sich diese neue Schöpfung, die Kochschule, der Frauensarbeitsschule würdig an die Seite stellen wird.

Um sich über ähnliche Unstalten zu informieren, entsiandte Basel die Herren Rettor Huber und Schmidzelneren, Borsteber der Frauenarbeitsschule nach Karlsruse, um dort die bestehenden Institute ähnlicher Art zu prüsen. Mögen andere Städte nachfolgen!

Nuch in Solathurn in Ll ein Kochkurs abs

Auch in Solothurn foll ein Rochkurs ab= gehalten werben.

Was Frauen thun.

In Auruberg wurde die 17. Generalversammlung des Allgemeinen Peutschen Frauenvereins abgehalten. Bur Behandlung tam unter anderem das ameritanische Schulweien und Frauensteben, sowie das Thema: "Die Frau als Gehülfin des Mannes".

Frau als Gehülfin bes Mannes".

Kürzstich war die Vosthalterin eines vaterkanbischen Porfes momentan aswesend und überließ die
Geschäfte ihren drei 13—17 Jahre alten Söhnen. Diesen Anlag benugend, drangen freche Postmarder sofort in die Bureau-Räumlichseiten ein, um sich der vorhandenen Parichaft zu bemächtigen. Die erichrecten Söhne konnten noch rechtzeitig drei handseste Bürger aus der nahen Birtischaft und die Polizei requirieren. Die Missette vurden nun gesaßt und trot Widerfrebens und Schreiens durchgebläut und der Masken entledigt. Groß war das Erstaunen, als der Ansührer sich als die — Lochter der Posthalterin entpuppte, welche mit zwei Freundinnen sich versteilbet hatte, um mit diesen den oft gerühmten Mut ihrer Brüber auf die Prode zu stellen.

3n Aonflanz prang ein Krauenzimmer beim Goubelfahren in den See, wurde jedoch fofort wieder herausgezogen. Die Frau sollte verhaftet werden und wollte sich der Berhaftung durch den Sprung ins Jen-

Craurige Beitverhältnisse.

Es gibt ein Gebiet, auf welches man nur gaghaft hinweist und welches boch als ein Schanbfled für bas weibliche Geschlecht zu bezeichnen ift.

weibliche Gelchiecht zu bezeichnen ist. Es ift dies die Profititution, welche in großen Städten, in verheerender Weise ihr Unwesen treibt; sogar schamlos und öffentlich die Jugend ins Verderberden zieht. Wie sie im Mödhen zu bedauern, welches vom Muttersauge und Sand beschützt wurde, durch Verhältnisse gedrächt wird, in der Fremde ihren Unterhalt zu suchen und dann gewissenlosen Menschen hülflos preissgegeben wird!

Der Berein "Freundinnen junger Mädchen" hat sich die ichöne und schwere Aufgabe gestellt, Mädchen, welche ohne Rat und Hülfe basteben, zu schützen und besonders vor sittlichen Gesahren zu bewahren.

Manches junge, unerfahrene Mädchen läßt sich durch momentanen Glanz und Wohlleben bethören und verkauft so ihr Lebensglück. Die traurigen Folgen bleiben nicht aus und eine zernichtete Zukunft wartet ihrer.

aus und eine zernichtete Jufunft wartet ihrer.

Bird man in das Leben einer Großstadt eingeweiht, wie staunt und schaubert man ob den traurigen Juständen, bie da herrschen. Wie glücklich leben Menschen in geordenten Verhältnissen, wenn sie sich auch durchkampfen mussen, mit ihren Lebensunterhalt zu erringen; die sich aber doch ihr Bestes bewahren können, dann bestigen sie doch einen großen Neichtum, "die Selbstachtung und den innern Versehen!"

Arbeiten wollen und nicht Arbeit finden, muß ein schwerzliches, niederdrückendes Gefühl sein! Brav und ehrenwert sich durch das Leben zu schlagen ist vielen fast nicht mehr möglich.

Wie zeitgemäß find deshalb die Bestrebungen der verschiebenen vereine, lohnende Beschäftigung Arbeitssuchenden zu geben.

nuchenden zu geben. Woftanb entgegengearbeitet wird, schwin-ben die Folgen der Berdienstlosigkeit. Solche, die ver-achtet, oft trank an Leib und Seele zu Grunde geben, würden durch sohnende Arbeit gerettet, indem sie fich ein menschenwürdiges Dasein verschaffen könnten. R. A. Fr.

Kleine Witteilungen.

Die Generalversammlung des Schweiz. Sotefier-vereins in Neuenburg hat betr. Ruhetag der Angeftellten beichloffen:

beichloften:
Der Berichiebenartigkeit der Sotelgeschäfte und der Kürze der Saisondauer halber hält es der Berein für unmöglich, eine einheitliche Norm aufzustellen. Der Berein münscht, daß in Jahresgeschäften alle vierzehn Tage ein freier Nachmittag gewährt werde, an dessen Stelle auf Bunsch ber Angestellten ein entsprechender verlängerter Urfaub anfangs oder Ende der Saison mit fortlaufendem Gehaltsbezug treten kann.

Sedaltsbezig treten fann.

In den Kandfertigkeitskursen in Jürich haben sich iles Knaben angemeldet. In Aufgerish (Kreis 3) mußten 97 zurüchzewiesen werden, weil sie bie 2½ Fr. nicht aufbringen sonnten. Die Sentralsschuftige beschich, den wirstlich Bedürftigen das Geld zu erlassen. Die 60 erforberlichen Kurse werden durch 42 Lehrer gegeben, welche hiezu die erforberlichen Sturse werden. Bezüglich Lehrpaln ist derselbe um die Flachschusperie werswehrt worden. mehrt morben.

In Vern hat sich eine "Vernische Schubindustrie-Gefellschaft" gebildet, beren Zwed es ist, die Schuh-industrie als Hausindustrie im Kanton einzuführen. Man will eine möglicht konkurrenzfähige, solibe Ware unter ausschließlicher Verwendung inkändischen Materials erzeugen und dadurch den einheimischen Konsum wieder ge-

Per Fleischkonsum der Stadt Zürich betrug im britten Quartal d. J. 196,4 Gramm auf den Kopf und per Tag oder 2,033,336 Kilo Fleisch.

Eine eigentumfliche Sitte besteht bei dem Stamm Matabele. Der Mann tauft nicht feine Frau. Dieselbe bleibt daßer das Eigentum ihres Vaters und wenn Kinder aus der Geb bervorgeben, jo muß ihr eigener Vater sie von dem Bater ihrer Mutter kaufen.

Spredisaal.

Fragen.

Frage 2275: Was ift gegen Rüdenschmerzen zu thun? Jebe Ermübung fündigt sich bei mir zuerst im Rücken an; was mag die Urlache zu dieser Erscheinung sein? Sauptsächlich das anhaltende Sethen, auch das Tragen eines Gegenstandes, wenn es auch abwechselnd auf beiden Armen geschiebt, bringt die unangenehmen Rückenschmerzen hervor. Ich wäre für sachfundige Welehrung dankbar. Junge Abonnentin in A.

Frage 2276: Wie läßt fich eine versalzene Sauce furz vor bem Anrichten noch genießbar machen?

Frage 2277: Mein neun Monate altes Knäblein, Frage 2277: Mein neun Monate altes Knäblein, das sich son clängere Zeit sicher und selt auf seine Füßschen gestellt hat, will nun nicht mehr stehen; es veint viel und greift sich mit dem Händen in den Mund, auch speichelt es viel und verlangt oft zu trinken. Es ist mir gefagt worden, das sei die Volge des täglichen warmen Badens. Kann dies sein? Der Kleine ist siinstlich genährt worden, ist aber dabei vortresslich gediehen und seine Gewichtsqunachme war eine steitsg normale. Die Temperatur des Bades ist 28° Keaumur und bei fühlem Wetter auch mehr. Seit das Kind nicht mehr fostramm auf den Füßechen warm. Sollte vielleicht mit Baden ausgesetzt werden? Seind kalte Waschungen ratsam?

Frage 2278: Wein Soln, der sich siet eine Insdock

Frage 2278: Mein Sohn, ber fich feit einigen Wochen auswärts in der Lehre befindet, beklagt sich über mangele haste Beköstigung. Die Kochart sei gut, aber es werde wenig aufgetragen. Alle seine zichgenossen seine der rasger satt als er und keiner sonst beklage sich. Durch Zusenden von Eswaren sürchte ich die braven Meisters-leute zu beleibigen und doch säll es mir auch schwer, den fernen Jungen Mangel leiden zu lassen. Ich wäre fehr bankbar zu vernehmen, welcher Weg in biefem Falle von Grfahrenen eingeschlagen würde. Bitwe A. in D.

verdpreien eingelichagen wurde. Witwe N. in O. Frage 2279: Eignet sich das in letzter Nummer besprochene Buch "Unsere Jauss., Villens, und Schlößgärten ober die Landichaftsgärtnerei als Gesundheitsfaktor und Bodenrentner in Alpens und Gebirgskändern von Hungler, Vaden, Schweiss auch zur Anschaftung für ein Frau, die an einen Landwirt verheiratet, sich mit der rationellen Gemüsekulter und Obstverwertung recht verstraut mochen möchte? traut machen möchte? Junge Bauerin in 2B.

Frage 2280: Ift Jemanb so fremblich, mir eine Abresse mitzuteilen, wo man realen, im Den ausge-lassenen Bienenhonig beziehen kann. Besten Dank.

Frage 2281: Wer weiß mir ein einsaches Mittel, um ein Eitergeschwür am Finger möglichst rasch zum reisen zu bringen? Für guten Rat ist gerne erkenntlich M. 3. in T.

Frage 2282: Ift eine Abonnentin der "Frauen-Beitung" so freundlich, mir sagen zu wollen, wie am besten Stearin flecke ous Seiben- und Wolsenstoffen zu ents-fernen sind, ohne sichbare Rändver zu hinterlassen. Die graue Farbe des Seibenstoffes ist etwas zart. Berbind-lichsten Dank zum voraus.

Frage 2283: Könnte mir jemand Auskunft geben, ob die Handinafchinen von Pfaff zu empfehlen seinen, und sich bewährt haben? Auch ob sie sier ältere Damen gut zu gebrauchen feien und nicht zu arges Geräusch beim Arbeiten machen? Für gütige Auskunft bestens bankend Eine alte Abonnentin in St. Gallen.

Anfworten.

Auf Frage 2268: In Behnbers Hauspoeffe, Subers Berlag, Frauenfelb, finden Sie paffenben Stoff.

Auf Frage 2269: Sine Gefahr einer ehelichen Bersbindung im Verwandtschaftsfreise biese Grades kann höchstens dann zur Geltung kommen, wenn beide Teile in gleicher Weise mit Krankseit erblich belastet sind. In biesem Falle würden schlimme Voraussetzungen sich unsweiselhaft bewahrheiten.

Auf Frage 2269: Mir ift eine solche She bekannt, wo seelisch ungetrübte, reine Sarmonie herrschte, wo den Eltern gesunde, träftige und schöne Kinder erblübten und wo nun diese letgtern in gleicher, befriedigender Weise Elternfreuden genießen.

Muf Frage 2271: Bo blutarme, alte und fcmach= liche Personen in ungeheistem Zimmer schlafen müssen, da sind wollene Bettlicher ein vorzügliches Mittel zur rachten Erwärmung. Gine Wässcherersparnis darf es nicht sein, denn aus Reinlichkeitsgründen müssen die wollenen Betttiicher ebenso fleißig gewaschen werden, als leinenen oder baumwollenen.

Auf Frage 2272: Das Rafiermeffer ift unmittelbar vor dem Gebrauch durch eine Spiritusflamme zu ziehen.

vor dem Gebrauch durch eine Spiritusstamme zu ziehen. Auf Frage 2273: Fleißige, kalte Waschungen und öfteres, kurzes Eintauchen des Fußes ins kalte Wasser werden den leidenden Teil nach und nach zu kräftigen bermögen. Das Einreiben mit Wachholder- oder Kampferspiritus wird die Kur fühlbar unterstügen. Jum Marschieren im Freien empsiehlt es sich, gut anliegendes, hoch hinaufreichendes Schuhzeug mit niederen Mössen zu tragen, wogegen im Haufe Schuhe vorzusziehn sind.

Auf Frage 2278: Gin allabenblich vorzunehmendes, längere Zeit andauerndes, fräftiges Ginreiben mit gutem Wachholdergeist bürste mindestens Linderung der Schmersen gewähren.

Auf Frage 2274: In der Fremde gewöhnen junge Leute sich leicht eine weit hinausgerückte Auhektunde an und wenn diese Gewohnheit einmal eingesteischt ist, so bedarf es der Zeit und einer besondern Willenskraft, um sich wieder an eine andere Zeiteinteilung au ge-wöhnen. Wenn es Ihrem Sohne darum zu thun ist, früher zur Rube zu sommen, so soll er sich nach einem varherzegangenem Sonziergange ieden Aberd bister Wifrüger zur Auge zu rommen, so soll er sich nach einem worhergegangenem Spaziergange jeden Abend fünf Minuten früher niederlegen und sich dagegen am Morgen je eine Viertelstunde früher wecken lassen. Sine feuchte Einpackung des Nackens befördert den Schlaf. Offenes Fenster und slackes Lager bewirken ebenfalls einen ruhigen und festen Schlaf. Medikamente zum Erzwingen des Schlafes sind viele vorhanden, unschädlich ist keines.

Auf Frage 2275: Benn Sie gesund und distingen des Schlafes sind viele vorhanden, unschädlich ist keines Auf Frage 2275: Benn Sie gesund und nicht etwa mit einem Herziehler belastet sind, kann das viele Treppensteigen Frer Geiundheit nur dangerst zuträglich sein. Dies aber seldstverständlich nur dann, wenn die natürlichen Funktionen des Körpers und vorab der Lunge in keiner Weise durch Korsett und Kelder irgendwie deengt werden. Sorgen Sie für gute Lust im Treppenhaus, was Sie ja leicht bewerfkeligen können, indem Sie in Ihrer vierten Etage allkälig vorhandene Treppenseinet den Tag über offen halten. (Dies ist besonders notwendig und sollte allgemeiner beachtet werden in soldhen Häusern, wo die Aborte auf die Treppen minden.) Gerade beim Treppensteigen arbeitet die Lunge sehr kräftig, was zur Folge hat, daß dei anhaltender llebung sich der Brustford mehar erweitert, wodurch der gefante Organismus keitungsfähiger wird. Befolgen Sie diese Katschläge und Sie werden zur Hygieia des Haufen und Ihne und fämtslichen Aussgenossen wird des Vielen und Litzt Bu einem Gesundbrunnen erften Ranges.
Ein Lefer ber Frauer-Zeitung, welcher gich und Luft liebt.

Allerieelen!

"Ob fie wohl tommen mag Am Allerseelentag auf meinem Grab zu weinen?" — Seht rings weld' duftig blumenreich Getriebe Bie man auf Gräbern sonst wohl keines sah, Geweiht, getragen von dem Hauch der Liebe, Ja seht, sie kommen all' von kern und nah!

O heil'ge Poesie bes Menschenkerzens — Bas ftarr und stumm icon langst im Grabe lag — Bas wir beweint, mit Thränen heißen Schmerzes — Lebendig wird's, am Allerseelentag! —

Ich ichau' umher, aufs wogenbe Gebränge, Auf schön geschmückte Kreus' und Gradesstein, Ich höre traute Worte, füße Klänge, Fühl' Vlumendust und warmen Sonnenschein! —

Da naht ein Weib, mit gramumwölkten Zügen An jedem Grade bleibt fie finnend fieh'n. — Und mit Geberden, die unmöglich trügen Sieht man gebeugt fie durch den Friedhof geh'n! —

Ber ift bas Beib, bem hier fo viele liegen ? Bom kleinen Kreuz, vom folzen Marmorstein, Geht rastlos weiter sie und ohne Frieden — Und fast auf jedem Grabe kehrt sie ein.

Wer bist du Beib, weshalb bist du gekommen Mit beinem Schmerz, zu all' der self'gen Lust? Hat denn so viele dir das Grab genommen? Frug ich mit schmerzbeklemmter, banger Brust. -

Ich, fpricht das Beib, ach fieh, ich bin die Reue, "D lieb', jo lang' du lieben kannft und magst, Mit unberänderlicher Lieb' und Treue —" Damit du nicht mit mir einst bitter klagst! —

Feuilleton.

Künstler-Blut. Bon Les Gilbed.

(Fortfegung.)

lie enttäuscht war das junge Mädchen, als er bei feiner Rudtehr ihren fturmischen Fragen nach den Ihrigen und nach dem Gindruct, den er von den einzelnen Perfontichfeiten empfangen, eine fühle Einfilbigfeit entgegensette. Alle feien wohl gewesen, und der alteste Rnabe fei ein hubicher, netter Rerl — viel mehr bekam Räthe nicht zu hören. Offenbar hatten Schwiegermutter und Schwiegersohn sich nicht hefonders gefallen — eine Befürchtung, welche durch Frau Klaras nächsten Brief bestätigt wurde. Beide hatten voneinander mehr herzliches Entgegenkom= men erwartet. Frau Lang fand Heinz arrogant und ohne warmes Eingehen auf die Versönlichkeit seiner Braut, von der er nur wenig zu erzählen wußte. Er habe einen ungeheuren Runftlerhochmut durch= bliden laffen, dem fie nicht, wie er vielleicht vor= ausgesett, den Hof gemacht habe. Ihren wohlberech= tigten Fragen nach den praktischen Seiten seiner tigten gragen nach den prattigen Seiten seiner seiner seiner kebensstellung sei er verlegt und unwirsch ausgewichen. Wenn er etwa meine, er thue ihr und Kätse durch seinen Eintritt in ihre Hamilie eine Ehre an, so sei er im Irrtum: sie sei vom Werte ihres Kindes ebenso überzeugt, als er von seinem eigenen. Und sie bitte ihre Tochter, die Leidenstellt. schaft einmal schweigen zu heißen und ruhig und vernünstig zu ermägen, ob der Rest von Glück, der nach dem Bersprühen der ersten Leidenschaft zurück-

bleiben würde, fie fürs Leben zu fättigen im ftande fei. Rathe war außer sich über diesen Brief, um so mehr, als Heinz sie seit seiner Rüdkehr von Berlin auffallend vernachlässigte. Er pstegte sie auch sonst auffallend vernachlässigte. Er pstegte sie auch sonst nicht zu verwöhnen; seine Besuche waren oft kurz, und an einzelnen Tagen blieb er ganz aus, besons-bers wenn er sie ohnebin während der Proben und im Konzerte zu sehen erwartete. Schwer hatte sich Kätse an diese Unregelmäßigkeit in seinem Erscheinen semösntt aber seine ieweilige hirreibende Artlichgewöhnt; aber seine jeweilige hinreißende Bartlich-teit und liebenswürdige Laune entschädigten fie immer wieder. Er pslegte sie aus den Konzerten heim-zubegleiten und hin und wieder mit hinaufzusteigen, um noch bis gegen Mitternacht mit ihr und der Familie Wehren zu plaudern. Schon manche Ge-jellschaft, manchen Ball hatte er auf diese Weise, zu Käthes dankbarer Freude, im Stiche gelassen. Dieser Ungleichheit seines Wesens, wie auch dem Grade seiner Zärtlichkeit lagen die verschiedensten, ost die geringfügigsten Ursachen zu Grunde. Es brauchte ihm nur ein Bekannter, absichtlich oder unabsichtlich, Käthes Schönheit oder einen ihrer übrigen Vorzüge zu preisen, so stürmte er auch schon voll eisersüchtiger Leidenschaft zu ihr, um sie mit Liebkosungen saft zu erstiden, während ein einziges Wort aus ihrem Munde, zu unrechter Zeit gesprochen, ihn auf Tage hinaus abzukühlen vermochte.

Seit jenem unglücklichen Besuche bei Rathes Mutter sah sie ihn saft nur in den Proben und Konzerten, und in seinem Benehmen zeigte er eine kühle Gleichgültigkeit, die ihr viele heimliche Thränen erpreßte. Die durch ihre schweren Lebensersahrungen etwas verbitterte und auf die praktische Prosa hingewiesen Schwiegermama hatte ihm einen höcht fatalen Ein-drud gemacht. Diese beschränkte Frau hatte offen-bar keine Idee von seiner Bedeutung, von dem Opser, das er, der Gefeierte, Allumworbene, ihrem unbe-beutenden Töchterchen brachte. Das war noch der Gipfelpunkt seines "Hereinfalls" — diese strenge, selbstbewußte Schwiegermama, die, ein lebendiger Pflichten-fodez, jeden Saß mit Sie müssen't begann und die indiskretesten Fragen stellte, die sie absolut nichts angingen. Bisher war es sein Lieblingsgedanke ge-wesen, später einmal in Berlin seisen Jug fassen — aber jest graute ihm vor dieser Borstellung. Eine solche Schwiegermutter hinter sich zu haben, die sich überall einmischt und ohne Verständnis für sein Genie philisterhafte Ansorderungen an ihn stellt — das würde eine Hölle sein!

Und unwillfürlich übertrug er ein wenig von der Ralte, die er gegen die Mutter empfand, auch auf die Tochter. Er nahm jest alle die Einladungen an, welche die hohe Saison über ihn ausschüttete. Fast allabendlich ging er in Gesellschaft ober auf einen Ball. Er tanzte, scherzte, machte den hof und ließ ihn fich machen; er fpielte in ben Salons ber Mus erwählten, und seine dunklen Augen blickten dabei melancholischer als je. "Er ist unglücklich!" slüsterten hundert schöne Lippenpaare, und ebensoviele Herzen schlugen wilder in dem Wunsche, zu trösten und zu

Faft zwei Wochen barbte Rathe mit wundem Herzen und beleidigtem Stolze. Sie fühlte, daß ihre Mutter mit ihren, wenn auch übertriebenen Auslaffungen nicht gang unrecht hatte. Wogen die jett icon feltener werdenden Momente vollen Glüdes Die Qualen auf, die das nervoje und unberechenbare Wesen des Geliebten ihr bereitete? Und war fie es nicht ihrem Mädchenftolze schuldig, diefem launenhaften Spiel ein Ende zu machen, bevor ihr gebrech= liches Liebesglud von felbst ihren Handen entglitt und am Boben zu tausend Scherben zerschellte? Und bennoch — sie konnte nicht das entscheidende Wort sprechen. Sie liebte ihn zu sehr. Bon Tag zu Tag hosste sie auf eine glückliche Wendung und schleppte fich von einer Begegnung zur andern in brennender sich von einer Begegnung zur andern in brennender Dual und sehnender Erwartung. Wie eine Bettlerin lebte sie von den Almosen, welche er, je nach Stimmung, ihr zuwarf; demütig, zitternd, ohne ein Wort der Klage und des Borwurfs nahm sie ihn hin, wie er sich just zu geben beliedte.
Gerade das verdroß ihn. Ein wenig Widerstand oder zur Schau getragene Gleichgültigkeit hätte ihn gereizt; daß sie all ihr Interesse auf ihn konzentrierte, das er nicht dahm zu zittern hrauchte sie zu persone

daß er nicht davor zu zittern brauchte, sie zu ver-lieren, langweilte ihn. Kaum nannte sie ihm jemals ben Namen eines andern Mannes; fie fürchtete, ihn eisersüchtig zu machen; ihre einsache, unersahrene Seele ahnte nicht, daß gerade dieses das Mittel war, mit dem sie ihn hätte sesseln können. Sie gab

ihm nichts zu raten auf. Daß Being viele ber Stunden, die er ihr entzog, bei Frau von Floffell verbrachte, ahnte Rathe nicht. Ihr Berhältnis zu der jungen Frau war ein eigen-tümliches. Stephanie verhielt sich außerordentlich liebenswürdig und freundlich gegen das junge Mädchen; aber sie schlug ihr gegenüber den protektions-mäßigen Ton an, mit welchem Frauen sich vor den Unverheirateten ein Air zu geben belieben. Ihr Benehmen schloß jede Vertraulickseit aus, und ob-wohl Käthe nicht zweiselte, daß Frau von Flossell ihr Geheimnis längst erfahren habe, war es ihr nicht möglich, mit ber jungen Frau darüber zu reden, Ihren schückternen Bersuchen war Stephanie mit so augenscheinlicher Absichtlichkeit ausgewichen, daß Käthe schwieg, um nicht aufdringlich zu erscheinen. Ueber= haupt ward ihr das Schweigen zur Gewohnheit. Zu stolz, um sich selbst gegen Aurelie über die Qualen auszusprechen, welche das launenhaste Verhalten ihres Berlobten ihr bereitete, ging fie ftill und ichwer-mutig burche Saus, von ben verftandnisvollen Bliden ihrer hauswirte berfolgt. herr von Wehren war taum noch zurudzuhalten, heinz in hinficht auf die Bernachlässigung feiner Braut die Meinung zu sagen, und nur den dringenden Borftellungen seiner Gattin und Tochter war es zu danken, daß er seinem ritter= lichen Grimme noch nicht hatte die Zügel schießen lassen. Er hatte versucht, durch sein "Kantheon" auf den Pstlichtvergessenen einzuwirken, aber mit seiner Borlefung eines endlosen Gefanges, in welchem die

Selbstsucht als zügelloses Pferd über die Heden bes Gartens ber Pflicht sest, die Beete zerstampft und Gartens der splicht legt, die Beete zernampt und schließlich in den unentwirrbaren Jrrgängen nicht mehr vor- noch rückvärts weiß, nichts weiter erreicht, als daß Heinz in ein krampshaftes Gähnen versiel und sich plöglich einer Berabredung mit einem Bekannten erinnerte, die ihn schleunigst mitten aus

der Borlesung hinwegries. Eine Soirée beim Kapellmeister Grohmann brachte Rathe noch einmal eine furze Beit bes Glückes. Das Brautpaar traf hier seit längeren Bochen zum erstenmale in einem größeren Gesellschaftstreise zusammen. Selbstverständlich gab es musikalische Einzelvorträge; auch Käthes Harfe war hergeschaft worden. In ihrem einsachen Battistseibe, das mattgolbene Instrument im Arm, bot das junge Mädchen ein rührend liebliches Bild. Die ehemalige findlich vollwangige Frische war einem Buge inneren Leibens gewichen, ber ihre Schönheit befeelte und verebelte. Riemals war fie jo schön gewesen wie heute, nie glaubte Heinz sich jo beneibenswert. Kaum bemerkte er, daß einige junge Leute sich äußerst bestissen um Käthe bemühten, als er auch schon neben ihr stand, ihre neuen Be-wunderer mit Bliden messend, welche diesen den schleunigsten Rückzug anrieten; ja, er war nahe daran, fein Geheimnis der Deffentlichfeit preiszugeben, nur um unangesochten seine Rechte auf den "Stern des Abends" anerkannt zu sehen. Unter seinen glühen-den Bliden blühte Käthe auf wie die Knospe im Sonnenschein; sie strahlte in glüdseliger Heiterkeit und entzüldte ihre Umgedung nicht minder als zuerst, da sie schwermutig, gesenkten Auges, der Bedalharfe Bewegungen ihrer schlanten Jändes, ber Pedatharte Jewegungen ihrer schlanken Sände. "Bann werden Sie heiraten?" fragte der freund-liche Hauswirt, indem er Heinz einen Augenblick

beiseite führte. "Sobald wie möglich," erwiderte der Geiger leb-hast. "Wenn nur diese amerikanische Tournee nicht haft. "Benn nur diese amerikanische Tournee nicht wäre — bis zum Juni 20 marten wäre — bis zum Juni zu warten — ber Gedanke ist mir unerträglich!"

Seinz sprach im vollen Ernst, und Grohmann, bem ber sich immer mehr vertiefende Leidenszug in Käthes Zügen nicht entgangen war, und der nun irgend ein ernsteres Migverständnis zwischen den Liebenden glücklich gehoben wähnte, freute sich im stillen der unerwarteten Beständigkeit des vielum=

intele der interbotreten Tehanoigten des dienumssichwärmten Kinstlers.

An diesem Abend legte Käthe den Heimweg in einem Taumel des Entzüdens zurüd. Ihre hand, die auf dem Arme ihres Berlobten lag, zudte unter den Kilsen, mit denen Heinz sie don Zeit zu Zeit des dette; den brennenden Kopf tief gesenkt, horchte sie auf sein Liedesgestüfter, das die glübendite, wildeste auf ein Liedesgestüfter, das die glübendite, wildeste Arkleicht atmete. Wie im Arn wegen alle Koffen Bärtlichfeit atmete. Wie im Nu waren alle Wolfen verweht, die so schwer ihren Horizont umlagert hatten. Er liebte sie wieder, liebte sie noch — gleichviel, er liebte fie, und fo war alles gut, die Welt ein Garten,

liebte sie, und so war alles gut, die Welt ein Garten, das Leben ein Fest.

Bor ihrem Hause in der Lessingstraße standen sie noch ein Weilden umschlungen, wie an jenem ersten Abend, und kein Blid traf Stephanies Fenster, kein Gedanke des jungen Künftlers suchte heute die schöne und selksame Frau, deren dämonischer Reiz ihn seit Wochen in Fessen, deren dämonischer Reiz ihn seit Wochen in Fessen, deuernde Seligkeit, die ihn auß Käthes treuen Augen anblicke, die mit Käthes frisschen Augen slüskerte. Motte Racht, Liedkier, Einzigker! Gott erbalte uns unser Glisster. gigfter! Gott erhalte uns unfer Glüd!"

Am nächsten morgen war Heinz schon in aller Frühe bei seiner Braut. Er traf die Familie beim Frühstück und erregte durch sein unerwartetes Er-Frigitul ind erregte votal fein interforteres Ersicheinen, seine sprühende Munterfeit und seine Järtlichsteit gegen Käthe, der er einen wundervollen Wumenstrauß neben ihre Tasse legte, einen Sturm freudiger Empfindungen. Der Major, schnell von seiner Entrüstung über Deing in die reinste Begeisterung überspringend, dot seinem "Schwiegersohn", wie er ihn nannte, eine seiner berücktigtsesten Eigarren die Kalonin strick ihm eigenstände ein Neiten. an, die Majorin strich ihm eigenkändig ein Brötchen mit Honig, und Auresse, von einem mißsarbigen Morgensleibe umschlottert, suhr wie auf Rädern im Zimmer umher, stieß mit ihren spitzen Ellenbogen an alle erreichbaren Gegenstände und holte unter beängstigendem Geschirrkappern für den Gast "die Meißener Tasse" aus dem Spiegelschranke. Heinz lachte herzlich über die geängsteten Augen der Wehrenschen Damen, als er die berühmte Familientasse resolut an ihrem vor grauen Jahren angefitteten Hentel ergriff und seinen Kaffee mit einer Seelen-ruhe daraus schlürste, wie wenn er das gewöhnlichste Steingut in Händen hielte.

(Fortjegung folgt.)

Briefkasten.

nagen bleichen. Beleicht od gen Mermorit als Haden mann Henen zweckeinelicheres zu rathen weiß. Frl. 3. M. in G. Clüdlich ift, der für Ideale er-glüßen kann. Wer der Begeisterung nicht mehr fähig ift, ber hat den schönften Eels feines Daseins hinter sich, dessen Dasein ist öbe und schal.

Anna in E. Der sicherste Briefverschluß ist bas Gisweiß, bas burch Wasserbampf nicht aufgelöst wirb.

Fil. C. A. in A. Sie wünschen verschiebene Austünfte von uns, die brieflich gegeben werben muffen. Sie vergessen aber, uns zur Frankatur die nötigen Marken zu

herrn A. IN. in E. Für Ihre freundliche und jeben-falls zwedentsprechende Mitteilungen sagen wir Ihnen

Sifrige Leferin der "Schweiger Frauen-Beitung". Schleimig geworbene Baid- ober Babeichmämme reinigt

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

brik Martinikenfelde bei Berlin

Vorzüglich

But Meinbaltung umb Beberung mumber Spanifiellen

But Bunden.

Vorzüglich

But Benden.

Vorzüglich

But Benden.

Junden.

Zinnt bejoders bei Aleinen

Bunden.

Zinnt bei But Bendensen a 25 u. 15 ct.

in den meisten Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

General-Depôt für die Schweiz: B. Hagel, Zürich.

Vorzüglich jur Pflege ber Baut.

man in einer verdünnten Lösung von Citronensäure oder Salmiakgeist. Die Schwämme sollten nach dem Gebrauch stels an der Sonne oder an der Osenwärme getrocknet werden. Dies verhindert das Schleimigwerden. — Das Sinwachsen der Zehennägel beruht recht oft auf dem Tragen von allzu spitz zulaufenden Strumpffühligtingen oder zu engen oder kurzen Schuhen. Es empsieht sich, den Fuhnagel in der Mitte etwas dinn zu schaben und die Ecken der in Freisch gehenden Nägel mit einem kleinen Stückhen eines Gummidändenen zu unterlegen. Ueber die Keinigung der großen Teppiche wollen Sie in der letzten Rummer "Koche und Haummer "Koche und Haummer "Koche und Haummer "Koche und Hausbeltster bei der Teppichteinigung ersehen.

3unge Vältwe in A. Stramme Arbeit ist das beste

Junge Witwe in R. Stramme Arbeit ist das beste Mittel, um über Schmerz und heimweh weggukommen. Wenn Sie genötigt wären, für sich und Ihre Kinber das Brot mit Jhrer Jände Arbeit zu verdienen, so wäre es eher möglich, sich wieber zurechtzusinden.

Deues vom Büchermarkt.

Große Reichhaltigkeit bei kluger Beschränkung zeigt wiederum das soeben erschienene erste Heft der prachtsvollen Großfolioausgabe der weitverbreiteten und gern gelesenen Familienzeitschrift "Aeber Land und Weer" (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt). Dasselbe bringt unter anderm: Zuerst zwei treffliche Romane: "Die

Genügend Stoff zu einem Damenkleid Well-Stoffe, hibsehe Dessins, per Kleid Fr. 4.50.

Phantasie-Kleid (Reine Wolle)

n Fr. 5.70.

tachkield gesehmackvollst

n Fr. 7.50.

tachkield gesehmackvollst

tachkield gesehmackvollst per Kleid Fr. 4.50.

" " Fr. 5.70.

" " Fr. 6.30.

" " Fr. 7.50.

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich enden zu wirklichen Fabrikpreisen schwarze, weisse ge Seidenstoffe jeder Art von 75 Cts. bis Fr. 18.— e. Muster franko. Beste Bezugsquiele für Private.

Garantie-Seidenstoffe Welche Farben wünschen Sie bemustert?

Oettinger & Cie., Centralhof, Zürich. 587]

Heureka!

Beste Betteinlage

für Kinder und Kranke. Wo nicht erhättich direkt durch [24] H. Brupbacher & Sohn, Zürich.

Familien-Pensionate

von Frau Pfarrer Schenker in Genf finden noch zwei Töchter, welche die Sprachen lernen und die von der Stadt eingeführten Fachkurse besuchen wollen, freundliches Heim. Vorzügl. Referenzen.

Gesucht.

Ein alleinstehendes Frauenzimmer, nett und häuslich eingerichtet, wünscht 1 bis 2 Mädchen, im Alter von 8—12 Jahren, in Pension zu nehmen. Gute Behandlung und freundliches Familienleben zuge-sichert. Schwächer begabten Kindern könnte durch Privatunterricht nachgeholfen werden. Ansprüche bescheiden.
Offerten unter Chiffre L W 745 an die
Expedition d. Bl. [745]

Hin Töchter-Insitut Rheinpreussens bietet einer Engländerin oder Französin Pension und vorzügl. Unterricht zum halben Pensionspreis (500 Mark jährl.), wenn sie täglich eine Stunde in ihrer Muttersprache erteilt. [800

Eine junge, deutsch und französisch sprechende, im Zimmerdienst bewanderte Tochter mit Kenntnis des Frisierens, Schneiderns und Glättens sucht wieder Stelle als Kammerzofe ins Ausland, vorzugsweise nach Italien. Zeugnisse zu Diensten. Gest. Offerten vermittelt die Expedition dieses Blattes. [752

Lehrtochtergesuch.

Ein treues, braves Mädchen könnte den Wasch- und Glätteberuf gründlich **erlernen.** Kost und Logis am gleichen Ort.

Zu erfragen bei Frl. Elisa Augsburger, Glätterin in Adlisweil bei Zürich.



Eine alleinstehende Dame mit angenehmem Charakter, die passenden Familienanschluss sucht, kann solchen in einer ganz kleinen Familie finden, die ein eigenes, kleines Haus in denkbar schönster, gesundester und durchaus geschützter Lage eines Sommer und Winter belebten, schweizerischen Kurortes bewohnt. Offeriert ist ein eigenes Zimmer mit beliebiger Benutzung der übrigen Wohnräume und freie Kost. Die Verpflegung ist einfach, gut bürgerlich. Angenehme, häusliche Unterhaltung, schöne Spaziergänge und ab und zu der Besuch eines guten Konzertes kann geboten werden, wenn die Dame Lust hat, bei Besorgung der kleinen Hauswirtschaft mitzuhelfen. Sollte Lust zu erweiterter Thätigkeit vorhanden sein, so könnte eine nette Einnahme in Aussicht gestellt werden. Anmeldungen an die Redaktion dieses Blattes. könnte eine nette Einnal Redaktion dieses Blattes.

Eine Haushälterin.

Eine Hausilaitet III.

Ein Witwer, der sich entschlossen hat, nicht mehr zu heiraten, sucht als Vorsteherin des Hauswesens, also nicht zum Besorgen, sondern zum Dirigieren desselben, eine betagte, erfahrene und gebildete Frau. Es sind vier Kinder da, von denen noch drei im schulpflichtigen Alter sind. Für den Haushalt kann unter städtischen Verhältnissen, und alles inbegriffen, eine Summe von Fr. 6000 bis 6500 jährlich verwendet werden. Allfällige schriftliche Anmeldungen beliebe man unter Chiffre A B 736 an die Expedition dieses Blattes zu senden. Etwelche kurze, summarisch gehaltene Angaben über die Vergangenheit der reflektierenden Person wären sehr erwünscht.

nentbehrlich für jeden Haushalt sind Phönix-Holz- und Kohlenanzünder.

Kein Petrol mehr! Pakete von 60 Stück für 30 Cts. in Spezereihandlungen, Konsumvereinen etc. erhältlich. Wiederverkäufer gesucht. Muster und Preis-Courant gratis. (H 2500 G) [692 Fabrik J. Hofstetter, St. Gallen.

|楽

Wolldecken Ausschuss 1/s billiger Steppdecken Reformdecken Preislist Daunendecken Seidendecken H. Brupbacher & Sohn Bahnhofstr. 35, Zürich.

[141]

豪

Gesucht. Ein ordentliches, Mädchen, das treues, fleissiges Mädchen, einfachen Küche vorstehen kann und die übrigen Hausgeschäfte versteht.

Schwabenkäfer-Fallen.

Der beste, unübertroffene Apparat, der die ganze Brut, jung und alt, vollständig vertilgt. Einmalige Auslage gegenüber Insektenpulver. Er-folg garantiert. Per Fr. 2.85 gegen Nachnahme. Th. Sauter, Fabrikvon Hotelmaschinen, Ermatingen, Thurgau.

30. November 1893. 400,000 Fr. (1758) Titel à Fr. 6. 75. Kein Risiko. — Absolute Garantie. Man schreibe an die Zeitung 646] "La Récapitulation" in Genf.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen (ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [86 Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Schwestern" von Iba Bop-Gb und "Der Irrweg" von Robert Misch, sowie die köftliche Humoreske: "Künftlerfachten" von Albert Roberich, und dann die Wenge interessanter Artikel aus allen Gebieten menschlichen Lebens und Bissens! Daneben bietet bas Heft, das nur 50 Pfg. fostet, mit den Kinstlerisch vollendeten Vilbern, von denen wir die Kunstbeilage: "Ein Freiwilliger für das Rettungs-boot", sowie das stimmungsvolle »Pax«, beides außer: boot", sowie bas stimmungsvolle »Pax«, beibes außer» ordentlich gelungene Buntdrucke, erwähnen wollen, dem Auge einen wirklichen Genuß.

Im Reiche des Geistes. Illustrierte Geschichte der Wissenschaften, anschaulich dargestellt von K. Faulmann, f. f. Krosesson. Wit 13 Tafeln, 30 Beilagen und 200 Arztabsiddungen. (Wien, U. hartschaften Verlag.) In 30 Lieferungen à 70 Cts. Liefgn. 1 bis 15 bereits

erigienen.
Die vorliegenden Lieferungen 11—15 behandeln Geographie, Aftronomie, Geschichte, Kriegswissenschaft, Theologie und Philosophie, Staats- und Rechtswissenschaft und Medisin im XVII. Jahrhundert, sowie die Volks-, Latein- und Realschie im XVIII. Jahrhundert. Den Ilmsang der Erdenntnis zeigen Mercartors Weltsarte von 1632 und Kriegers Seefarte. Tros aller Kriege und Gründlichteit weiß der Verfassensche Gegenstande der Wissenschaft und Weltschung mit Interbaltung au veröinden. und Belehrung mit Unterhaltung zu verbinben

Sett 54 der Schweizerischen Vorträtgelerte bringt bie Bilber von: Diethelm hofmeister von Zürich, Her-mann Albrecht von Lenzdurg, Benjamin Bautier von Worges, Karl Justins Sonderegger von Oberegg, Joh. Jak. Kummer von Koppigen, Kourad Hehr von Lustorf, eidgenössischen Verlegraphen und Telephondirektor, Ober-zolldirektor Karl Albert Meyer von Bern und Oberpost-birektor Heinrich Lug von Wolfhalben.

Statt Leberthran

wird bei unreinem Blute, Scropheln, Rhachitis, trockenen und nässenden Hautausschlägen, Knochen- und Drüsenerkrankungen Erwachsener und Kinder Dr. med. Hommel's Hämatogen (Hæmoglobinum depurat. sterilisat. liquid.) mit grossem Erfolge angewandt. Sehr angenehmer Geschmack und sichere Wirkung. Depöts in allen Apotheken. Prospekte mit Hunderten von nur ärztlichen Gutachten gratis und franko. [636] Nicolay & Co., pharm. Labor., Zürleh.

Lin Frauenzimmer, 40 Jahre alt, sucht Stelle als Gouvernante zu einer Dame oder zu Kindern. Sie spricht deutsch, französisch und etwas englisch. Zeugnisse über bisherige Thätigkeit stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre 702 an die Expedition d. Bl. [702]

Vorzüglichen, garantierten Blütenhonig

elgener Zucht, vonfeinstem Aroma, in Büchsen von 1 Kilo zu Fr. 2. 70, von 2½ Kilo zu Fr. 6. — franko gegen Nachnahme empflehlt Friedr. Merz, Bienenzüchter, Seengen (Aargau).

Blumenkurse

744] werden stetsfort erteilt und können die schönsten Papier- und Tuchblumen, Zweige, Bouquets, Kirchenstöcke etc. auf leichteste Art erlernt werden. Jede weitere Auskunft erteilt gerne die Kursleiterin Frau Hilty-Rothenberger, Werdenberg.

Bestes natürlichstes Kindernährmittel:

Romanshorner Milch

kondensiert und gründlich sterilisiert. Reine Kuhmilch. Kein Zuckerzusatz.

Detailpreis 60 Cts. per Büchse. Verkauf in allen Apotheken und Konservenhandlungen.

Man verlange ausdrücklich Romanshorner Milch, event. wende man sich an die Milchgesellschaft Romanshorn.

Komplette Betten,

von einfachsten bis hochfeinen, liefert franko

jede Bahnstation bei promptester und billigster Bedienung

das Aussteuer-Magazin von G. Kuhn-Grob, Nesslau,

(H 2558 6) Toggenburg. [706

Mode-Haus **SPOFR**

Kappelerhof

ZURICH

Winter**-**Saison 1893. Grösste Auswahl in

Herbst- und Winter-Costumestoffen

Passende Garnituren in Sammeten, Seide und Passementerie

Hochfeine Neuheiten

Catalog und Muster franko umgehend.

Hunzikers Kaffee- 물용 Surrogat. BESTER Gesundheits-Kaffee - Zusatz.

Kein lästiger Rauch und Geruch mehr!

Richters Anker-Steinbaukasten.

Das belehrendste, dauerhafteste, schönste Spiel für Jung und Alt.



Ei des Columbus!

Zornbrecher! Blitzableiter! Grillentödter!

Kreuzzerbrecher!

Wenn nicht am Platze erhältlich, verlangen Sie mit Postkarte das illustrierte Buch:

"Kindes liebstes Spiel!"

Zusendung gratis und franko durch

Ad. Richter & Co., Olten.



Vertreter

für die

Ostschweiz

(ausgenommen Bezirk Zürich):

A. Rebsamen.

Nähmaschinen-Fabrik in Rüti

(Kanton Zürich).

Einziger Vertreter für die Stadt und den Bezirk Zürich:

Hermann Gramann.

Mechaniker. Münsterhof 20, Zürich.



Neuestes für den Winter? Hygieinische Unterleibehen aus Nesselwolle. Schweiz. Patent No. 4804. Marke: Busch. Die Nesselwolle saugt die Feuchtigkeit der Haut auf, verhütet dadurch das

Die Nesselwolle saugt die Feuchtigkeit der Haut auf, vernutet uauf die lästige Nässe- und Kältegefühl bei Schweiss und daherige Erkältung, ist wärmer als Baumwolle, reizt die Haut nicht wie Schafwolle und ist viel dauerhafter als beide, lässt sich sehr leicht waschen und geht dabei nicht ein.

Filet-Unterleibehen (durch Bildung einer warmen Luftschicht gebrangenehm):

(H 4466 Z) [734]

Filet - Unterior | Color |

Dr. med. Smids Enthagrungsmittel beseitigt rasch und ohne die Haut wund zu machen Haare im Gesicht, resp. an unpassenden Stellen. Das Mittel ist sehr leicht anzuwenden und enthält im Gegensatz zu andern Depilatorien keine scharfen, die Haut reizenden Stoffe. Preis inkl. 1 Büchse kosmet. Poudre Fr. 3. 50. Haupt-Depot: P. Hartmann, Apotheke Steekborn. Depots: St. Gallen Apoth. C. F. Hausmann; Buchs: Apoth. J. Brand; Ebnat-Kappel: Apoth. Siegfried; Flawil: Apoth. H. Saupe; Rapperswil: Apoth. Helbling; Basel: Alfr. Schmidt, Greifenapoth; Hubersche Apoth. bei der alt. Rheinbr., Th. Büller, Hagenbachsche Apotheke; Aarbotheke; Apoth. Br. Schäfer, Biel: Apth. Dr. Bähler; Pruntrut: Apth. Gigon; Delsberg: Apth. Dr. Dietrich, Apth. E. Feune.

Grosse Ersparnis an Butter und Feuerungsmaterial! Die Braunmehl-Fabrik

von Rudolf Rist in Altstätten, Kanton St. Gallen, empfiehlt fertig gebranntes Mehl, speciell für Mehlsuppen, unentbehrlich zur Bereitung schmackhafter Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
Grosse Anstalten, Spitäler und Hoteliers sprechen sich über das Fabrikat nur lobend aus. — Chemisch untersucht.

[216
Ueberall zu verlangen l
In St. Gallen bei: A. Maestrani, P. H. Zollikofer. z. Waldhorn. F. Klann. Drog. Jos. Wetter

[652

In St. Gallen bei: A. Maestrani, P. H. Zollikofer, z. Waldhorn, F. Klapp, Drog., Jos. Wetter, Jakobstr.; in St. Fiden bei: Egger-Voit, Joh. Weder, Langgasse.

Echte alte

Plaut, Capstadt.

Specialität für:

Bleichsüchtige, Blutarme, Magen-leidende u. Rekonvalescenten.

Feinste Frühstück- und Dessert-Weine. General-Depot für die Schweiz:

Carl Pfaltz, Basel,

Südwein-Import und Versandgeschäft.

Probekistchen von 5 Originalflaschen, sortiert, franko, für Fr. 12. 10.

von B. & W. Studer, Apotheker in Bern.

In Flacons à Fr. 2. 50.

Bestes Heilmittel gegen Migräne Depots in den meisten Apotheken. [46

übertrefflich



ist der **Eisenbitter v. Joh. P. Mosimann** Apoth. in Langnau i. E. — (Aus den **feinsten** Apont. in Langnau i. E. — (Aus den Feinstein Alpenkräutern der Emmenlaler Berge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des seiner Zeit welt-berühmten Naturarztes **Michael Schüp-pach** dahier.) — In allen Schwächezu-ständen (speciell **Magenschwäche, Blut-armut, Nervenschwäche, Bleichsucht)**

armut, Nervenschwäche, Bleichsucht) ungemein stärkend und überhaupt zur Aufrischung der Gesundheit und des guten Aussehens unübertrefflich; gründlich blutreinigend. — Alt bewährt. Auch den weniger Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2½, mit Gebrauchsanweisung, zu einer Gesundheitskur von vier Wochen hinreicht. Aerztlich empfohlen. Depots: in St. Gallen in den Apotheken: Hausmann, Rehsteiner, Schobinger, Stein, Wartenweiler, sowie in den meisten Apotheken der Schweiz. (H 9500 Y) [677

Dr. J. J. Hohls Pektorinen,

bei Husten unübertroffen, sind zugleich ein äusserst wirksames Linderungsmittel bei Brust- und Lungenleiden. Zahlreiche Zeugnisse. Langjähriger grosser Erfolg des Erfinders bei diesen Krankheiten. Diese Täfelchen, auch von Kindern gerne genommen, sind in Schachteln zu 75 und 110 Rp. nebst Anweisung zu beziehen durch folgende Apotheken: St. Gallen: Sämtliche Apotheken. Altstätten: Sailer. Gossau: Spörri. Lichtensteig: Ziegler. Ragaz: Sünderhauf. Rapperswil: Bluen. Ronschach: Rohrenhäusler. Uznach: Streuli. Wil: Reuity. Herisau: Hörler, Jobeek. Heideln: Thoman Trogen: Stallo. Chur: Heuss, Lohr, Schönecker. Frauerfold: Schilt, Schröder. Kreuzlingen: Richter. Schaffhausen: Glasapotheke. Winterhur: Gamper, Schmidt, Schneider. Zurich: Härlin, Anhofstr., Küpfer, zum Hammerstein, Lorez, am Rindermarkt, Lüscher & Zollinger, Niederdorf, Strickler & Willer, Postgasse, Baumann, Aussersihl, Daiber, Enge, Fingerhuth, Neumünster. Weitere Depots sind in den Lokalblättern genannt.



C කාවේ තේ

Ceylon-Thee,

sehr fein schmeckend, kräftig, ergiebig und haltbar,

pr. engl. Pfd. Originalpackung: pr. ½ kg.
Orange Pekoe . Fr. 5. 50, Fr. 6. —,
Broken Pekoe . . , 4. 25, , 4. 50,
Pekoe . . . , 3. 75, , 4. —,
Pekoe Souchong . . . , 3. 75,

China-Thee,

beste Qualität, Souchong Fr. 4.— pr. $\frac{1}{2}$ kg. Kongou " 4.— " $\frac{1}{2}$ "

Ceylon-Zimmt,

echter, ganzer oder gemahlener, 50 gr. 50 Cts., 100 gr. 80 Cts., 1/2 kg. Fr. 3. —. Vanille,

erste Qualität, 17 cm. lang, 40 Cts. das Stück. Muster kostenfrei. Rabatt an Wieder-verkäufer und grössere Abnehmer.

Carl Osswald, Winterthur.



Prämiirt auf der Weltausstellung zu Paris 1889.

[620

Silberne Medaille

auf der französischen «Ausstellung in London.

Das von Dr. Renaud, prakt. Arzt



vorzüglichste antiseptische Zahn- und Mundwasser,

welches das Hohlwerden der Zähne verhindert und ihnen eine blendende Weisse verleiht. —

Zum Preise von Frs. 2. – pr. Flacon vorräthig in allen Apotheken und Parfümeriegeschäften, sowie im Dépôt de la Renaudine à Bienne

→ Von ärztlichen Autoritäten empfohlen! →

Weinessig!

garantiert rein, per Liter à 40 empfiehlt

Carl Alder,
Speisergasse 9, St. Gallen.

Marabouts Tressen, Galons Pelz- und Federnbesatz Passementerien

in jedem Genre Samte, Plüsche und

Seidenstoffe in verschiedenen Qualitäten

Knöpfe und Mercerien für Damenschneiderinnen und Tailleurs in guten Qualitäten und äusserst billigen Preisen empfiehlt höflichst

B. Friderich Posamentier

Nachf. von J. D. Scheitlin Sohn St. Gallen.

Anfertigung von Passementerien für Möbel und Damenkonfektion. [749 Versand für die ganze Schweiz en gros und en détail!

Dauerhaft! Staubfrei!

Nur echt englische, beste Ware, erste Marke. Fabriklager über 150 der courantesten und neuesten Muster!

Korkteppich, warm u. schalldämpfend, 6 mm. dick, 183 cm. br., Fr. 13.50

 $6.\ 50\quad 5.\ 25\quad 4.\ 75$

Abgepasste Vorlagen und Milieux:

Dimensionen: 45×45 50×90 60×90 70×90 70×115 91×137 cm. rasionen: 2002-Ia Qual. Fr.1.50 -Fr.1.90 Fr.4.— Fr.4.50 Fr. 5.50 — , 3.75 Fr. 5.—

Linoleum-Läufer für Korridore und Treppen:

Linoleum, Reviver und Linoleum-Cement, p. Büchse Fr. 1. 90, liefern ab Fabriklager; Versand für die ganze Schweiz.

Meyer-Müller & Aeschlimann

Winterthur, zum Kasino.

Zürich, Schifflände 12.

Damen-

Wäscheschneiderei

beginnen am I. und 15. jeben Wonats, ebenso Juschneide- und Abendurje. Ausbildung ju Direftricen, Schneiderinnen, sowie für ben Hausbeborf.

NB. Wir bitten, unsere Linoleums nicht mit der in Bazars u. s. w. angebotenen Ware zu verwechseln. [693

Bester und billigster - Linoleum - Bodenbelag.

Bürcher Schneider-Akademie.

Praktische und theoretische Jacklehranstatt für Damen- und Bascheschneiderei von Schwestern Richnewitich, Zürich, Eindenhof 5.

Ausgehildet als Directrice.

Ausgebildet als Directrice. 1. An der grossen Berliner Schneider-Akademie zu Berlin nach der verbesser-ten und vervollkommeten Methode des verstorbenen Direktor KUHN. 2. An der preisgekrönten Hirschschen Schneider-Akademie zu Berlin.

Ausgebildet als Lehrerin.

3. Nach dem alten System KUHN der grossen Berliner Schneider-Akademie zu Berlin.

Berlin.

4. Nach dem k.k. privilegierten System
SCHACK in Wien.

5. Nach dem System für wissenschaftliche Zuschneidekunst von H. SHERMANN
in Berlin.
[688]

186bebarf, Unfertigung von Kossilien und Konsektion unter Garantie tabellojen Sip. Karifer, Wiener und Berliner Mobejournale. Hir auswakts genügt Einsenbung einer Taille. Schnittmussier in allen Gebsen, sowie nach Maß.

Italienische Bevilacqua La Masa 10 Lire-Lose.

Nächste Ziehung am 30. November 1893.

Bei dieser gewinnt das grosse Los vo... Bei dieser gewinnt das grosse Los vo... Treffer 1 à 2000, 1 à 1000, 100 à 100, 6250 à 20 und 9890 à 10. In den folgenden Jahren 4 Ziehungen jährlich. Jedes Los wird mit wenigstens 10 Lire gezogen. Ich erlasse solche Lose bei Bestellung von 100 Sück à Fr. 6.— """ 500 " à ", 6.25 """ 200 " à ", 6.50 """ 4 " à ", 6.75 """ 1 " à ", 7.— J. Baer-Schweizer, Zürich. Prospekte gratis. [715] Specialgeschäft für Kinderbeschäftigung. Carl Kaethner in Winterthur

Materialien für Beschäftigungen, belehrende Spiele, Baukasten, Bilderbücher, feinere Modelliersachen und Kindertheater etc. [705 Preiscourante gratis. — Ansichtsendungen werden bereitwilligst gemacht.

H. RUEGG-PERRY

39 Vadianstrasse — St. Gallen — Vadianstrasse 39

beehrt sich zu offerieren:

Inoleum am Stück in 180, 270, 360 cm. Breite, inoleum Milieux, 183×230, 183×275, 230×275, 230×320, 275×366 cm., inoleum Läufer, 67, 90, 114 cm., inoleum Vorlagen, 91×50, 105×50, 100×60, 114×68, 180×90 cm., nebst Plüsch-, **Tapestry-**, Kokos- und **Jute-Teppichen** aller Art.

Telephon.

Für Damen!

Geld-, Zeit- und Stoffersparnis mit Hülfe von M^{me} Browns berühmten Schnittmustern für Costumes, Confec-Scintimustern für Costumes, confec-tions etc. **Einfachheit** und **Eleganz**. Angabe von Brust- und Taillenweite, für Kinder das Alter. Preis: Fr. 1. — per Muster; Lingerie 50 Cts. Schriftl. Bestel-lungen an **M^{me} Brown**, **Brugg**. [641



J. KLAUS
LE KIRCH, anharhat und billig.
Ein Kilo genügt f 200 Tassen
Chocolade. Vom gesundheitLieben Standpunkt aus ist derpfehlen; er ist unübertreffliche
Constitutionen. Nicht zu vernechelen ist den vielen Producten, die unter ähnl. Namen
dem Publikum angepriesen u.
verkauft werden, aber werthlos sind. Die Zuberetung
dies. Cacaos ist auf ein wissen.
schaftl. Verfahren basirt, daher
die ausgezeichnete Qualität.

Zu haben in allen guten Droguerien Spezereihandlungen und Apotheken. [1

Bettfedern und Flaum

werden bestens gereinigt und desinfiziert durch die Bettwarenhandlung [618

J. Pfister-Christen, Basel Gerbergasse 65 und Untere Rheingasse 10.

Goldene Medaillen:

Weltausstellung Antwerpen 1885 Paris 1889.

${f CHOCOLAT}$



NEUCHATEL (SUISSE)

Wasserdichte Herren- u. Damenloden



samt samt nach tel 25-

Lodenindustrie Jordan & Co., Zürich beim Bahnhof.

Depot bei Witwe Christ, Florastr. 7, ••••••••••

Universal-Frauenbinde (Waschlare Monatsbinde), Patent 4217. Deutsch. Reich Nr. 6117.

Parents with Deutsch. Rechts of ### Sent and preiswirdige Binde dieser Art.

Prospekte, Preislisten und Auswahlsendungen franko durch

E. Christinger-Beer, Rorschach.

Engros bei E. G. Herbschleb, Romanshorn.

Inaustorii.

TE SPARSAME KÜCH

å Fr. 1.50 zu 90 Rappen in den meisten Spezerei- und Delikatess-Geschätten nachgefüllt. — Ebenso zu empfehlen sind Maggi's beliebte Suppentäfelchen in grosser Auswah der Sorten, zu 10 Rappen für 2 gute Portionen. — Eine ganz vorzügliche, reine Fleischbrühe erhält man augenblicklich mit Maggi's Fleischextrakt in Portionen zu 15 und zu 10 Rappen

Für Damen.

Zur vollständigen Entfernung von **Sommersprossen**, **Leberflecken** und **unreiner Haut** empfehle ein ermittel. Erfolg in Zeit von 14 Tagen, den schönsten und reinsten Teint zu erzielen. Preis Fr. 3.—. Versandt gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages.

Frau H. Schenk, Güterstrasse 104, Basel.



Sel Tineippo

Sage mit 50% Rabatt wird so lange Vorrat:

Gesundheitswäsche

gegen Nachnahme versandt Hemden 4.50 ans gebleichtem la Hosen 3. — Triot-leinen, exakt nach Pfarrer Socken 1.50 Raeipps Vorschrift

also halbe Preise!

Bad- und Kranken-Wäsche,

Tricot- und Reisten-Leinen
im Allein-Depot von: [666

Martin Huber, Gassen, Zürich.

Beste Qualität

Wäscheseile

50, 60, 70 Meter lang,

Waschseilbrettchen Fensterleder und Schwämme

Thürvorlagen

aus Cocus und Manillaseil und Leder, Winterpantoffeln mit Hanfsohlen empfiehlt bestens

D. Denzler, Zürich, Sonnenquai 12 und Rennweg 58.

C. Fr. Hausmann

in St. Gallen Hechtapotheke — Sanitätsgeschäft empfiehlt und versendet echt chinesischen

nee

zu billigsten Preisen und in vorzüglicher Oualität:

Economical-Family-Breakfast-Aromatic-

Caravanin eleganten Originalpaketen von 40 Cts. bis Fr. 6.

Für 75 Centimes

kauft man in fast allen Apotheken, Droguerien und Parfümerie-Geschäften 1 Stück:

Bergmanns Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Cie., Dresden und Zürich. Es ist die beste Seife für zarten, sammetweichen und blendendweissen Teint, ebenso gegen Sommersprossen und allen Arten Hautunreinigkeiten.
Man hüte sich vor wertlosen Machahmungen und verlange stets die Seife mit der Schutzmarke: Zwei Bergmänner. [85]

(Schutzmarke)



(Schutzmarke)

Grösstes Bettwarenlager der Schweiz gegründet J. F. Zwahlen, Thun. gegründet 1866

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme: Sehr guter Halbstaum, pfundweise à Fr. 2.20, hochfeiner Flaum, pfundweise à 5 Fr.

Jede Dame

prüfe meine feinen

∕oden.

Das Beste und Billigste für

Kostüme und Mäntel.

Hermann Scherrer

St. Gallen und München. Muster gratis und franko.

Gestickte Bandes und Entredeux eigener Fabrikation, mit und ohne Apprêt, in allen Breiten und Preislagen, halte stets in reicher Auswahl auf Lager und stehen Muster und Auswahlsendungen zu Diensten. Gestickte und englische Gardinen. Depot der in ihrer Art unübertroffenen Nähmaschinen Naumann, Davis, White.

L. Ed. Wartmann, hinter der Kantonalbank, ST. GALLEN. 18a St. Leonhardstrasse,

Direkte Sendungen an die bekannte erste

Kleiderfärberei u. Chem. Waschanstalt

von H. Hintermeister in Zürich

werden in kurzester Frist sorgfältigst effektuiert und in solider Gratis-Schachtelpackung retourniert.

Zur gefl. Benützung jeder Familie bestens empfohlen.

Die St. Galler Dampf-Kaffee-Rösterei

BAUMGARTNER & Co., ST. GALLEN

liefert stets frisch

👀 gerösteten Kaffee 👓

in verschied. Qualitäten zu den billigsten Preise**n**

Motor - Betrieb

Neueste Maschinen Muster zu Diensten.

Bienenhonig,

garantiert echten, verkauft und versendet in Blechbüchsen, ½, 1, 2½, 5, 10 und 25 Kilo haltend, zum Preise von Fr. 1.20 pro 1/2 Kilo, bei Abnahme eines grössern Quantums entsprechend billiger. [742] B. Wiederkehr, Pfr. in Paradies bei Schaffhausen.



Ohne Einlage zu benutzen. Waschbar, sehr angenehm zu tragen. Reinlich, praktisch und

Weibliche Bedienung. — Postversand.

H. Brupbacher & Sohn 35 Bahnhofstrasse, Zürich.

Kochschule Herzog

Basel, 4 Rebgasse 4, Basel. Eintritt in den Kochkurs jederzeit bis

1. April 1894, mit oder ohne Pension
Privatstunden zu Hause in allen Specialitäten. [739 (0 4327 B)

Patisserie- und Dessert-Kurs.

..Sanitas"

Das Reinlichste, Einfachste und Praktischte. Bis jetzt un-übertroffen. Aerztlich empfoh-len. Sollte bei keiner Ausstat-tung fehlen. Weibliche Bedie-nung. Postversand.

Sanitätsgeschäft z. roten Kreuz C. Fr. Hausmann [815 St. Gallen.

Epilepsie

(Fallsucht).

Gründlich und dauend heilbar, ohne Bromkali, welches nur die Nerven zerrüttet. — Ausgezeichnete Erfolge auch in der Schweiz.
Besitzer des unfehlbaren Mittels (selbst Schweizer) heilte damit seinen eigenen epileptischen Sohn vollständig. [707 Sich in vollem Vertrauen zu wenden an

E. G., Castelfidardo 8, Milano.



Für die Kleine Welt

Grafisbeilage

der

🧇 Schweizer Frauen-Beifung. 🦑

Erscheint am ersten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen. No. 11. November 1893.



Die erste Schneeflocke.

Die erste Schneeflocke.

(Bum Titelbild.)

Thu - u - ut, chu - u - ut! Ihr Chind, Wie blost jetzt au en chalte Wind! Wie fleugt's die Blätter umenand, 's trybt Hüüfe dört au Stroßerand.

Das Gras ist gäl, die Bänm sind leer, Und d'Achwälbli sind scho über's Meer, Und d'Wolke ziehnd so wild vorby — Die schöne Tag, die sind jetzt gsy.

Lueg 's Chäzli dört bim Gartehuus, Wie springt's posserlich y und uus; Es jagt de dürre Blättli na Als hett's es Müüsli drunder gha.

Nei lueg au, Anneli, Karl und Franz, Was git's jetzt für en Wirbeltanz! I fyne Flöckli fallt de Schnee — Bald chame schlitte, hei, juhe!

Doch nei, es ist scho ganz vorby Und d' Bonne lacht scho wieder dry — Gönd, tummled i no uf der Gaß, Tetzt werdet d'Füeßli na nüd naß.

Doch gänd em Anneli artig acht, Wenn's mit En Große Fangis macht. Es ist no gar e chlyses Chind Und nüd so slingg wie Großi sind.

Denn wenn i rüefe: "chömed hei!" Bo trybed nüd no allerlei; Denn nemed 's Schwösterli brav a - d - Hand Und chömed ine mitenand.

Thr müend die Stündli jeht no neh, 's goht nüme lang git's Is und Schnee. So gumped denn, Thr chlyne Lüüt, Doch sind nüd z'wild und gönd nüd z'wyt.

Häslein im Klee.

Von Wilhelm Flachsmann.

Draußen im Dunkel des Tannenwaldes lebte die Hasenmutter mit ihren Kinderchen. Fast den ganzen Tag schliefen sie mit offenen Augen in ihrem Lager. Bisweilen machten die Jungen auf dem grünen Moos=

teppich lustige Sprünge und Männchen.

Wenn aber die Sonne hinter die Berge sich senkte und die Feiersabendglocken vom nahen Dorfe ertönten, sprang die Häsin aus ihrem Verstecke und hüpfte in den großen Kleeacker, der sich nahe am Walde hinzog. Die Kinder, Langohr, Kleinschwänzchen, Stumpfnäschen und Schnellsbeinchen folgten; alle ließen sich die grünen Kleeblättchen wohlschmecken und kehrten nicht in den Wald zurück, dis sie recht satt waren.

Weil es allen so gut geschmeckt hat, wiederholten sie ihre Besuche

recht fleißig.

Während der Mahlzeit hielt die Hasenmutter oft inne, stellte sich auf die Hinterbeine, spitzte die Ohren und drehte den Kopf nach allen Seiten.

Auf einmal lief sie mit Windeseile davon, die Kinder folgten, so

schnell sie konnten.

"Ach wir arme Tiere," seufzte die Hasenmutter, als alle in ihrem Verstecke angelangt waren, "wir müssen beständig in Angst und Furcht leben!" —

"Kinder," fuhr sie nach einer Weile fort, "jetzt ist für uns eine gefährliche Zeit. Der Jäger streift mit der Flinte durch Wald und Feld. Sein Hund springt kreuz und quer, sucht unsere Spur und jagt uns aus unserem Verstecke."

"Ach, wir armen, viel verfolgten Tiere!"

"Wenn der Jäger uns nahe ist, schießt er uns tot und der bose Hund trägt uns zu seinem Herrn."

"Mutter, kann des Jägers Hund so eilen, wie wir?" fragte Schnell=

beinchen, das größte der Hafenkinder.

"Schon mehr als einmal ist mir der Hund nachgeeilt und mir nahe gewesen —".

"Wie bist Du denn entkommen? Erzähle uns das, gute Mutter,

bitte, erzähle uns doch."

Mütterchen begann und die Kinder richteten ihre Köpschen empor. "Kinder, ihr habt schon oft gesehen, wie ich bei der Mahlzeit mich viels mal auf die Hinterbeine stelle, die Ohren spize und den Kopf nach allen Seiten drehe. Wenn ich das leiseste Geräusch vernehme, mache ich mich eilig nach meinem versteckten Lager. Nie laufe ich geradewegs in dass

selbe. In der Nähe mache ich einige Kreuz- und Quersprünge und zu= letzt einen gewaltigen Satz nach dem Ruheplätzchen."

"Das wollen wir auch thun," sagten die Kinder.

"Sieh', wie ich Männchen machen kann," fagte Langöhrchen.

"Mutter," rief ein anderes der Hasenkinder, "mich wird des Jägers Hund gewiß nicht einholen, Du weißt ja, wie ich rennen kann und immer

gleichen Schritt mit Dir halte."

"Schon mehr als einmal hat mich der Hund beinahe eingeholt," erwiderte die Mutter. "Kinder, hört wie ich entkommen bin. Einmal drückte
ich mich dicht an den Boden, der Hund sprang über mich weg. Ein
andermal, als der Hund mir dicht auf der Ferse war, machte ich plötzlich
einen großen Seitensprung und der Verfolger schoß in seiner Wut an
mir vorbei."

Mütterchen schwieg. Als alle still waren, rief es: "Seid ihr ein= geschlafen?"

"Nein, nein," gaben die Kinder zur Antwort, "erzähle uns doch

noch mehr!"

"Für heute laßt gut sein," entgegnete die Häsin, "ich bin müde und will schlafen gehen. Vergesset ja nicht, was ich euch gesagt habe und versprecht mir, der Warnung eurer Mutter zu folgen."

"Ja, das wollen wir."

Morgen früh hüpften alle wieder in den nahen Kleeacker und ließen sich das grüne Kraut trefflich munden.

Die Hasenmutter richtete sich auf die Hinterfüße, sie hörte von ferne

Tone eines Jagdhornes.

"Hört ihr, wie der Jäger in sein Horn stößt. Kinderchen, wir müssen fort in den Wald."

"Ich muß mich doch erst satt essen und der warme Sonnenschein

thut mir so wohl."

Wieder blies der Jäger in sein Horn. Die Hasenmutter eilte ins nahe Gebüsch, die Häschen folgten. Langöhrchen blieb zurück.

Bald knallte ein Schuß des Jägers.

"Wenn er jetzt Langöhrchen tot geschossen hat," seufzte die Mutter. Die alte Häsin wartete vergebens auf die Rückkehr ihres Kindes

Langöhrchens, es kam nicht wieder.

Ach, die arme Mutter. Manchen Tag saß sie traurig da und mehr als einmal mußte sie mit ihren weichen Pfoten Thränen aus den großen Augen wischen.

Robert, der tapfere Held.

(Was kann ich der Mutter Liebes thun?)

Der kleine Robert war ein liebenswürdiger Junge. Das Lesen war seine Lust und er vergaß alles um sich her, wenn er ein schönes Buch in der Hand hatte. Am meisten interessirte es ihn von großen Männern zu lesen, von Helden, die für andere gewirkt und Großes getan hatten. Dann schlug ihm das Herz rascher und seine Wangen glühten.

Ja, ein solcher Mann wollte er auch einmal werden. Er wollte Helbentaten verrichten und wollte ein Helfer und Retter den Bedrängten werden; alle Welt müßte von ihm sprechen und seine Mitbürger sollten

Roberts Vater war schon vor längerer Zeit gestorben und die Mutter hatte schwer zu kämpsen, um für sich und ihre Kinder das tägliche Brod zu verdienen. So hörte Robert sie oft über die schwere Bürde seufzen, die das Schicksal ihr auferlegt habe und oft sand er die Gute in Thränen, wenn die Widerwärtigkeiten sich häuften und ihr die Kräste erlahmen wollten.

"Weine nicht, liebstes Mütterchen," pflegte er dann zu sagen, "wenn ich einmal groß bin, dann sollst Du es gut haben, niemand soll Dich dann mehr fränken, ich erwerbe mir Reichtümer in einem fernen Land, dann kaufe ich Dir ein schönes großes Haus, schaffe Koß und Wagen an, daß Du nicht mehr gehen und Dich müde machen mußt und eine Magd muß Dich bedienen. Sei nicht traurig, Mütterchen, Du sollst es gewiß noch gut haben, wart' nur, bis ich groß bin."

Wohl lächelte die gute Mutter zu den Luftschlössern, die ihr Robert so begeistert baute, aber die Schwierigkeiten wurden dadurch nicht auszgeglichen, die schweren Sorgen waren ihr nicht abgenommen. Sie bemühte sich dann doppelt, ihrer Pflicht zu genügen und arbeitete Tag und Nacht

weit über ihre Kräfte. And and and and

Es gab aber für die Rinder so viel zu tun, daß ihr nur wenig Zeit blieb, für den Broterwerb zu arbeiten. Bis ihre Buben am Morgen gewaschen, gekämmt und die Kleider zur Schule gebürstet waren, dis die Betten und Zimmer in Ordnung gestellt, die jeden Augenblick zerrissenen Kleider geslickt waren, dis die Küche und die Ausgänge besorgt und die Schulaufgaben nachgesehen waren, mußte sich die kränkliche Mutter oft müde und matt ins Bett legen, ohne in der Berufsarbeit etwas getan zu haben.

So mußte sie sich wieder einmal ermattet niederlegen, sie mußte die Kleinen unbesorgt lassen und eine gute Nachbarin rusen, daß sie ihr

die nötige Handreichung thue. West until bei Galicon beim off fied

Eben kam diese in die Stube, als Robert mit einem Buch in der Hand der kranken, weinenden Mutter tröstliche Bilder für die Zukunft ausmalte. Die Nachbarin traf eine schlimme Unordnung an. Sie schaffte Wasser und Holz herbei, reinigte die Kinder und räumte in Stube, Schlafkammern und Küche auf. Robert, der derweil eifrig lesend in seiner Ecke saß, sah und hörte von all' der Tätigkeit nichts, so sehr war er in sein Buch vertieft.

Die Anwesenheit der guten Nachbarin hatte die Mutter beruhigt, sie sah ja ihre Kinder besorgt, und so war sie bald von einem wohltätigen Schlaf umfangen. Als die gute Nachbarin das sah, kam sie leise zu Robert in die Stube und redete ihn an. "Robert", sagte sie, "ich habe bei meinem Kommen gehört, welch' ein schönes Leben Du sür die Zukunft Deiner Mitter zu schaffen versprochen hast. Das ist wohl alles recht. Aber sieh, mein Junge, auf gar zu weite Zukunst hinaus kannst Du sür Deine liebe Mutter nicht rechnen. Sben jetzt ist es an der Zeit, sie den Sorgeu zu entheben und sie zu pflegen. Wenn dies jetzt nicht geschieht, so vermag ihr später Deine Hülfe nichts mehr zu nützen, dann kannst Du Dein künstiges, schönes, großes Haus allein bewohnen und kannst allein in Deinem Wagen sahren, Dein Mütterchen ruht dann im Friedhof von ihrer Arbeit und von ihren Sorgen aus."

Bleich und zum Tode erschreckt saß Robert da und mit entsetzten,

starren Augen schaute er die Nachbarin an.

"Was, mein Mütterchen sollte sterben", bebte es von seinen zitternden Lippen, "sterben, noch bevor ich erwas Großes hätte für sie thun, sie hätte reich und glücklich machen können?"

Dann fieng er bitterlich zu weinen an und nur langsam beruhigte

er sich unter dem freundlichen Zuspruch der Nachbarin.

"Jett mußt Du Deiner Mutter Sorgen abnehmen, jett mußt

Du sie glücklich machen," wiederholte sie eindringlich.

"Aber wie kann ich das denn thun" weinte Robert; "ich bin ja noch ein kleiner Junge und muß erst in die Welt hinaus gehen, um reich zu werden."

"Was Du als kleiner, unwissender Junge jetzt schon thun kannst,

will ich Dir sagen", sprach die Nachbarin:

"Du bist völlig groß genug, um am Morgen nach dem Aufstehen Dich selber zu waschen und Deine Brüderchen anzuleiten. daß sie cs für sich selber auch thun. Du kannst auch Deine Schuhe reinigen und kannst den Kleinen zeigen, wie man dies macht. Du vermagst auch Deine Kissen zu schütteln und Deine Betttücher ordentlich aufzulegen und das Zimmer aufzuräumen. Du kaunst zu Deinen und der Brüder Kleider Sorge tragen, daß sie nicht achtlos zerrissen werden und kannst sie wohl auch

bürsten. Für's Holz und Wasser tragen reichen Deine Kräfte völlig aus

und die Kommissionen fannst Du besorgen wie ein Großer.

"Sieh, das sind die Ritterpflichten und die Heldentaten, die ein braver Junge für sein kränkliches Mütterchen verrichten kann. Deine Mutter muß recht viel Zeit haben, um mit ihrer Hände Arbeit genug Geld zu verdienen, bis sie ihre wilden Jungen, mit allem Nötigen ausgerüftet, in die Welt hinaus schicken kann, um geschickte und gelehrte Männer zu werden."

Robert hörte die Rede still mit an, aber er erwiderte kein Wort. Das Buch hatte er schon lange aus der Hand gelegt. Aus seinen ver-

weinten, ernsten Augen aber leuchtete ein fester Entschluß.

Er ging still hinaus, um nach seinen spielenden Brüdern zu sehen. Früh am Abend brachte er die Kleinen freundlich zur Mutter herein. Sie waren gewaschen und gekämmt und boten ihr späte Herbstblumen zum Gruß. Wie der Mutter Augen vor Freude leuchteten, als sie ihre Kleinen so gut besorgt sah. Sie konnte vor Kührung nicht reden, aber Robert verstand sie doch und froh beglückt ging er hinaus, um die kleinen Geschäfte zu besorgen, welche die Nachbarin ihm bezeichnet hatte.

Als die Mutter spät am Abend noch aufstehen wollte, um das nötige im Haushalte zu thun, fand cs sich, daß alles schon auf's Beste getan war. Die Schuhe der Kinder standen der Reihe nach glänzend geputzt; die Wasserkessell waren gefüllt und das Holz war zierlich zur Seite des Herdes geschichtet, so daß am Morgen zum Beginn der Tages:

arbeit nichts fehlte.

"Wer hat meinem lieben Robert wohl die guten Gedanken in's Herz gegeben, daß er wie ein freundlicher Engel für mich forgt?" So fragte sie sich und selige Träume umfingen diese Nacht die Mutter und ihren kleinen Sohn. Noch mehr erstaunte sie aber, als sie am nächsten Morgen, von köstlichem Schlase erquickt, die Kinder wecken und für die Schule rüsten wollte, sie dieselben schon fröhlich an der Morgentoilette fand. Und so blieb es auch später. Robert waltete wie ein kleines Wichtelsmännchen um die Mutter. Was sie im Hause angreisen wollte, fand sie schon zu ihrer besten Zufriedenheit getan, so daß sie nun reichlich dem Verdienst obliegen konnte. Kein Wunder, daß sie so wieder gesund und munter wurde und ihr einträgliches Tagewerk mit Freude und Gelingen zu thun vermochte.

Wie oft legte ihm die Mutter die Hand aufs Haupt und sagte

innigen Tones zu ihm: "Mein tapferer Ritter."

Und die Nachbarin hieß ihn: "Der wackere Held."

Und wacker war er und blieb er auch. Längst schon sind die jüngern Brüder daheim an seine Stelle getreten und Robert ist in der früher

von ihm so heiß ersehnten Fremde; aber sein Mütterchen glücklich zu machen und ihm ein schönes und sorgenfreies Alter zu bereiten, das ist immer noch seines Herzens Bunsch und seines Strebens Ziel. Und er hat es auch teilweise schon erreicht.

Sein Mütterchen braucht nicht mehr so hart zu arbeiten und wenn es auch nicht das große, schöne Haus ist, von dem er als kleiner Junge geträumt hat, so weiß er doch die Zukunft seiner Mutter gesichert im kleinen freundlichen Häuschen, das seine Fürsorge ihr aufs Wohnlichste bestellen ließ,

Und Roß und Wagen würde sie nicht tauschen an das Glück, dereinst an ihres wackern Roberts Arm stolz und selig die heimatlichen Wege zn beschreiten.

Briefkasten.

Senri 33.... in 3. Ein lustiges Spiel um den Tisch ist nachfolgendes: Setzt Euch so um den Tisch — am besten eignet sich ein runder — daß keine Lücke entsteht. Dann legt auf die Mitte des leeren Tisches eine Flaumseder oder ein kleines Fäuschchen Watte. Durch Blasen sucht ein Jedes die Flaumsseder von sich fern zu halten. Mit den Händen darf aber nicht nachgeholsen werden. Das Kind, bei dem die Feder außer den geschlossenen Kreis sliegen kann, muß ein Pfand erlegen. Das Spiel darf aber durchaus nicht in Ansgriff genommen werden, wenn eine Lampe auf dem Tisch steht.

Emma K..... in **M.** Das Festspiel für das vierblättrige Kleeblatt erscheint in der Dezember-Nummer. Die Vorbereitungen, deren es zur Ausführung bedarf, sind nicht groß, so daß Euch noch genügend Zeit übrig bleibt zum Einstudieren.

Schäschen mitgefühlt, liebes Kind. Es ist hart, daß Dir Dein armes Schäschen mitgefühlt, liebes Kind. Es ist hart, daß Dir Dein zutrauliches Tierchen mußte genommen werden und Du brauchst Dich Deiner Thränen gar nicht zu schämen. Gelt, der Gedanke ist hart, daß Du dem Tierchen mehr Sorgsalt hättest widmen können, aber Deine Rene macht Dein Schäschen nicht mehr lebendig. Dein Vater hat wahrscheinlich gewußt, daß Du den Winter durch für das Tierchen nicht viel Zeit erübrigen könntest und da hätte es ihn wohl auch gedanert, so lange Zeit traurig, allein und verlassen im dunkeln Stalle stehen zu müssen und deshalb wohl ließ er es schlächten, um ihm die lange Gesangenschaft zu ersparen. Deinem Schäschen kannst Du nun nichts Liebes mehr thun, kleine Fanny, aber Du hast Papa und Mama, Dein Brüderchen und Schwesterchen, die Du lieb haben und denen Du Freude machen kannst. Auch diesen könntest Du eines Tages nachweinen müssen und das wäre denn doch viel, viel schmerzlicher — und gar wenn Du sie vernachlässigen oder sie bekümmern würdest. Willst Du darüber nachdenken? Grüße mir den kleinen Max und sag' ihm, daß auch ein Bleistiftbrieschen die Tante freut.